



Dokumentation

Strukturentwicklung **indeland**

Ein gemeinschaftliches Projekt zur Mobilisierung regionaler Kompetenzen.



 **indeland**
ich. see. zukunft.



Strukturentwicklung indeland

Ein gemeinschaftliches Projekt zur Mobilisierung regionaler Kompetenzen.

Inhalt

Vorworte	04
Wozu „Strukturentwicklung indeland“? Hintergründe, Ziele und Arbeitspakete	06
indeland ist Kooperation! AP 0 – Projektmanagement	12
indeland ist Innovation! AP 1 – Zukunftsbranchen und Technologietransfer	22
indeland ist Wirtschaftsstandort! AP 2 – Interkommunale Gewerbegebiete	36
indeland ist Zuhause! AP 3 – Ressourceneffizientes Bauen und Sanieren	50
indeland macht Spaß! AP 4 – Naherholung und Tourismus	64
Wohin geht die Reise? Ausblick(e) in die Zukunft	80
Was wäre das indeland ohne Menschen? Die Projektpartner	88



Das Projekt „Strukturentwicklung indeland“ wurde gefördert durch die Europäische Union sowie das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen.



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH wird unterstützt durch die RWE Power AG sowie die Sparkasse Düren.

VORWEG GEHEN
BME

 Sparkasse
Düren

indeland ist...

...Wirtschaftsraum.
 ...Innovationsraum.
 ...Lebensraum.
 ...Modellraum.

indeland ist mehr als die Summe seiner Teile.



Wolfgang Spelthahn
 Landrat des Kreises Düren

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

einem Kreis, der seit Jahrzehnten von drei aktiven Tagebauen geprägt wird, eine Perspektive für „die Zeit danach“ zu verschaffen, ist eine Jahrhundertaufgabe. Wir begreifen diese Herausforderung aber vor allem als Jahrhundertchance. Mit vereinten Kräften erfinden wir unsere Region neu. Herzstück des Wandels wird der Indesee sein, der ab 2030 im dann ausgekohlten Tagebau Inden entstehen wird. Ein attraktiver See bietet hohe Wohn- und Lebensqualität und ermöglicht neue Arbeitsplätze. Doch das allein reicht nicht aus, um alle künftigen Arbeitsplatzverluste im und um den Tagebau herum wettzumachen. Dazu bedarf es viel mehr. Wir indeländer halten uns hier an die Devise: Stärken muss man stärken. Wir setzen auf effizienten Umgang mit Ressourcen, schaffen Freizeit- und Naherholungsangebote sowie interkommunal abgestimmte Gewerbegebiete und Zukunftsbranchen. Zahlreiche Fachleute, Bürgerinnen und Bürger wirken daran mit. Gemeinsam wollen wir eine Region schaffen, in der es sich auch übermorgen hervorragend leben und arbeiten lässt. Um unsere Jahrhundertchance tatsächlich nutzen zu können, brauchen wir zwingend langfristig verlässliche Rahmenbedingungen.

Es grüßt Sie herzlich Ihr

Wolfgang Spelthahn



Jens Bröker
 Geschäftsführer der
 Entwicklungsgesellschaft
 indeland GmbH

Liebe Leserinnen und Leser,

die Einstellung der Braunkohleförderung im Tagebau Inden bis zum Jahre 2030, die Entwicklung eines Restsees, sowie die Neuorientierung der zukünftigen Energielandschaft stellen das indeland vor besondere Herausforderungen. Diesen Strukturwandel zu gestalten ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Dabei sind die Interessen häufig vielschichtig und nicht immer leicht miteinander zu vereinbaren. Es kommt daher darauf an, die gemeinsame Betroffenheit zum Ausgangspunkt der Kooperation zu machen. Die intensive Zusammenarbeit der Städte und Gemeinden, die im indeland jetzt seit mehr als einem Jahrzehnt gewachsen ist, ist ein Musterbeispiel dafür, dass das gelingen kann. Niemand weiß, was die Zukunft bringt. Deshalb ist es wichtig, immer wieder zu überprüfen, ob man auf dem richtigen Weg ist. Stimmt die Richtung? Stimmt die Ausrüstung? Diese Kursbestimmungen nehmen wir immer wieder vor. Das Projekt „Strukturentwicklung indeland“ hat dazu einen wichtigen Beitrag geleistet. Die Umsetzung erster Impulse zeigt bereits: Gemeinsam wird es gelingen, Stück für Stück eine gute Zukunft zu gestalten – auch wenn noch vieles zu tun bleibt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Jens Bröker

Liebe indeländer und indeland-Interessierte,

das indeland bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten für neue Landschaften, Innovationen, Technologien, Wohnqualitäten und vieles mehr. Das Projekt „Strukturentwicklung indeland“ hat vier tragende Säulen der produktiven regionalen Entwicklung weiter gestärkt. Die Potenziale des indelandes zu identifizieren und zu stärken, lautete seine Aufgabe. Wo heute große Bagger stehen, wird es morgen eine Seenlandschaft geben. Zukunftsbranchen entwickeln sich, interkommunale Gewerbegebiete locken Unternehmen an. Faktor X wird die neue Form des Wohnens, der Indemann ist nur ein Leuchtturm unter vielen weiteren touristischen Attraktionen. Die Menschen im indeland werden von dieser Entwicklung profitieren. Das Projekt „Strukturentwicklung indeland“ ist abgeschlossen – die Aufgabe noch lange nicht.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Kyra Pfeil



Kyra Pfeil
 Leiterin des Projektes
 „Strukturentwicklung indeland“



Wozu „Strukturentwicklung indeland“? Hintergründe, Ziele und Arbeitspakete

Das indeland ist ein Zusammenschluss des Kreises Düren, der Städte Eschweiler, Jülich und Linnich sowie der Gemeinden Aldenhoven, Inden, Langerwehe und Niederzier. Alle Partner verfolgen das gemeinsame Ziel, das indeland fit für die Zukunft zu machen, um den Menschen in dieser Teilregion des Rheinischen Reviers ein attraktives Arbeits-, Wohn- und Lebensumfeld zu schaffen – heute und nach der Braunkohlegewinnung. Das Projekt „Strukturentwicklung indeland“ hat dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet.

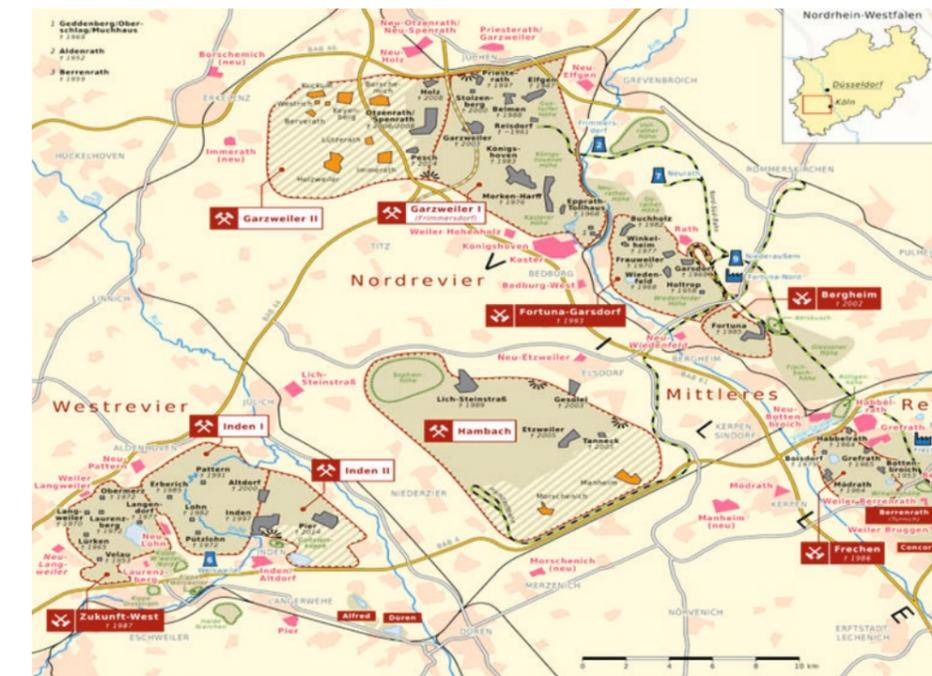


Das Rheinische Braunkohlerevier

Braunkohletagebau und -verstromung sowie die damit verbundenen Wirtschaftsbereiche sind für das Rheinische Revier von zentraler Bedeutung. Im Westrevier stieß man 1819 beim Brunnenbau in der Ortschaft Lucherberg auf Braunkohle, 1826 wurde mit dem Abbau begonnen. Nach der Zerstörung des ersten Kraftwerkes „Zukunft“ im 2. Weltkrieg wurden in den 50er-Jahren die ersten Blöcke des neuen Kraftwerkes in Weisweiler errichtet. Der Tagebau Inden wurde 1953 zur Kohleversorgung aufgeschlossen. Heute liegt die Gesamtleistung bei gut 2.150 MW.

Das indeland ist die erste Teilregion, die von dem Ende der Braunkohlegewinnung betroffen sein wird. Die Förderung im Tagebau Inden wird spätestens 2030 eingestellt. Das indeland nimmt im regionalen Strukturwandel somit eine Vorreiterrolle ein.

Mit der Kohle kamen auch Veränderungen. Alte Landschaften verschwanden, neue entstehen. Die drei noch bestehenden Tagebaue im Rheinischen Revier – Inden, Hambach und Garzweiler – werden nach heutigem Planungsstand etwa Mitte des Jahrhunderts auslaufen. Daher bereiten sich die Teilregionen schon jetzt auf die Zeit nach der Braunkohle vor.



Das Projekt „Strukturentwicklung indeland“ und die Sparkasse Düren teilen dieselben Ziele: Eine leistungsfähige Wirtschaft und hohe Lebensqualität im Kreis Düren zu schaffen und zu sichern. Daher unterstützt die Sparkasse Düren seit Jahren Maßnahmen zur Förderung und Entwicklung des indelandes. Dazu zählen die nachhaltige Stärkung der lokalen Wirtschaft, die Renaturierung der Tagebauflächen oder Sportveranstaltungen mit überregionaler Anziehungskraft wie der indeland-Triathlon.

Uwe Willner
Vorstandsvorsitzender
der Sparkasse Düren

Was ist indeland?

Das indeland hat sich bereits im Rahmen der EuRegionale von 2002 bis 2008 etabliert. Beispiele für die gelungene Umsetzung von Teilprojekten sind der Römerpark und der GrünZUG in Aldenhoven, der Blausteinsee in Eschweiler, der Indemann auf der Goltsteinkuppe in Inden, der Brückenkopf-Park Jülich und die Grünmetropole.

Im Vorfeld der EuRegionale haben sich die unmittelbar vom Tagebau Inden betroffenen Kommunen Aldenhoven, Eschweiler, Inden und Jülich sowie der Kreis Düren zu einer kreisübergreifenden interkommunalen Kooperation zusammengeschlossen, um den regionalen Strukturwandel proaktiv anzuge-

hen. Im August 2006 wurde die Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH gegründet. Im Oktober 2010 sind Langerwehe, Niederzier und Linnich als Gesellschafter beigetreten. Die Entwicklungsgesellschaft wird von der Sparkasse Düren und der RWE Power AG unterstützt. Wichtige Begleiterin ist die Aachener Stiftung Kathy Beys. Die IRR – Innovationsregion Rheinisches Revier GmbH ist ebenfalls wichtige Partnerin.

Aufgabe der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH ist es, das indeland im regionalen und überregionalen Kontext zu positionieren und gemeinsam mit bestehenden und künftigen Partnern neue Perspektiven zu ent-

wickeln. Seit 2012 verfügt die Gesellschaft über einen hauptamtlichen Geschäftsführer. Schwerpunkte der täglichen Arbeit sind:

- die Koordinierung kommunaler Interessen im indeland
- die Interessenvertretung des indelandes im regionalen und überregionalen Kontext
- die Begleitung bergrechtlicher Planungen

- die Moderation und Begleitung von Investitionen
- die Entwicklung von Projekten
- die Unterstützung lokaler Initiativen
- Werbung und Marketing für einen innovativen Zukunftsstandort
- Kooperationen mit lokalen und regionalen Wirtschaftsförderungen
- Kooperationen mit Akteuren aus Wissenschaft und Wirtschaft
- die Organisation regionaler Zusammenarbeit

„Strukturentwicklung indeland“ ist aus Sicht der Gemeinde Inden ein wichtiges Projekt zur Weiterentwicklung des Gemeinschaftsgedankens indeland.

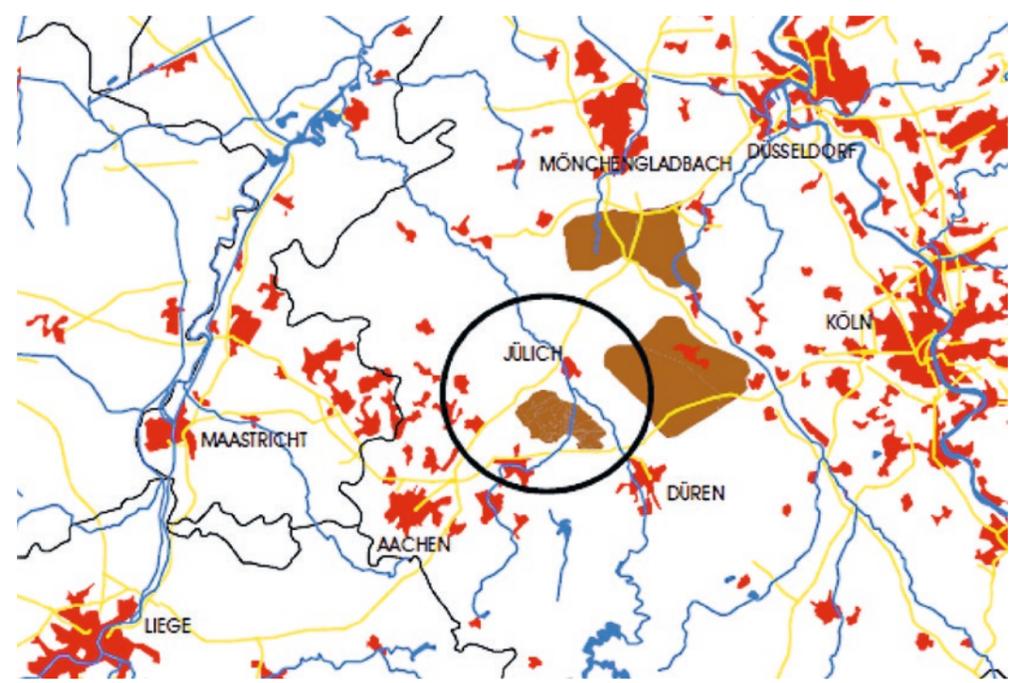
Ulrich Schuster
Bürgermeister
Regina Dechering
Bauamt Gemeinde Inden

Das Projekt „Strukturentwicklung indeland“

Während bei der EuRegionale eher städtebauliche Projekte sowie freizeitwirtschaftliche Ansätze im Vordergrund standen, geht es mittel- und langfristig um eine abgestimmte Zukunftsperspektive für die wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung des indelandes.

Zahlreiche spannende Initiativen tragen zu einer zukunftsfähigen Gestaltung der Region bei. Ein bedeutendes

Beispiel ist das Projekt „Strukturentwicklung indeland“. Von Oktober 2012 bis September 2015 standen dafür rund eine halbe Million Euro zur Verfügung. Das Projekt wurde durch die Europäische Union sowie das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert und unter dem Dach der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH umgesetzt.



Ziele und Arbeitspakete des Projektes

„Strukturentwicklung indeland“ definierte als übergeordnetes Ziel die Stärkung der Wettbewerbs- und Anpassungsfähigkeit der regionalen Wirtschaftsstruktur vor dem Hintergrund der geplanten Schließung des Tagebaus Inden im Jahr 2030. Dabei galt es, das spezifische Profil des indelandes zu definieren, individuelle Stärken zu bündeln und diese strategisch durch einen integrativen Ansatz zu fördern.

Das Projekt vereinte vier Arbeitspakete: Zukunftsbranchen und Technologietransfer, Interkommunale Gewerbegebiete, Ressourceneffizientes Bauen

und Sanieren sowie Naherholung und Tourismus. Diese wurden durch ein themenübergreifendes Projektmanagement begleitet.

Diese Ausrichtung ist nicht zufällig gewählt. Es lagen bereits vor der Formulierung des Projektantrages zahlreiche Untersuchungen zur regionalwirtschaftlichen Entwicklung des indelandes vor, in denen Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken zu verschiedenen Themenbereichen untersucht wurden. Daraus haben sich die vier Handlungsfelder des Projektes für eine vorrangige Bearbeitung heraus kristallisiert.

AP 0 Projektmanagement

AP 1 Zukunftsbranchen und Technologietransfer

AP 2 Interkommunale Gewerbegebiete

AP 3 Ressourceneffizientes Bauen und Sanieren

AP 4 Naherholung und Tourismus



- **01.2013 bis 09.2015**
Kyra Pfeil
Projektleiterin
- **07.2013 bis 09.2015**
Andreas Bräuer
Projektmanager
- **11.2012 bis 06.2015**
Christian Drewes
Projektmanager
- **07.2013 bis 08.2014**
Emily Swatzina
studentische Mitarbeiterin
- **09.2014 bis 05.2015**
Caprice Mathar
studentische Mitarbeiterin
- **07.2014 bis 06.2015**
Melanie Schumacher
Projektassistentin
- **07.2015 bis 09.2015**
Tobias Nelke
Praktikant

Kein Projekt ohne Personal – die Köpfe hinter den Kulissen

Ursprünglich mit 1,5 Stellen angesetzt, waren zwischenzeitlich bis zu fünf Personen gleichzeitig mit unterschiedlichen Stellenanteilen an der Arbeit im Projekt „Strukturentwicklung indeland“ direkt beteiligt. Diese Erweiterungen des Teams hatten den Hintergrund, den Anteil der Eigenleistungen gegenüber dem Anteil an Fremdleistungen zu erhöhen, um

das gewonnene Sachverständnis dauerhaft im indeland halten zu können und die Anhäufung von „theoretischen“ Studien auf ein sinnvolles Mindestmaß zu reduzieren. Vor allem im Hinblick auf die Netzwerkbildung und Prozessbegleitung in den einzelnen Arbeitspaketen war es zweckmäßig, diese mit internem Know-how zu gestalten und umzusetzen.

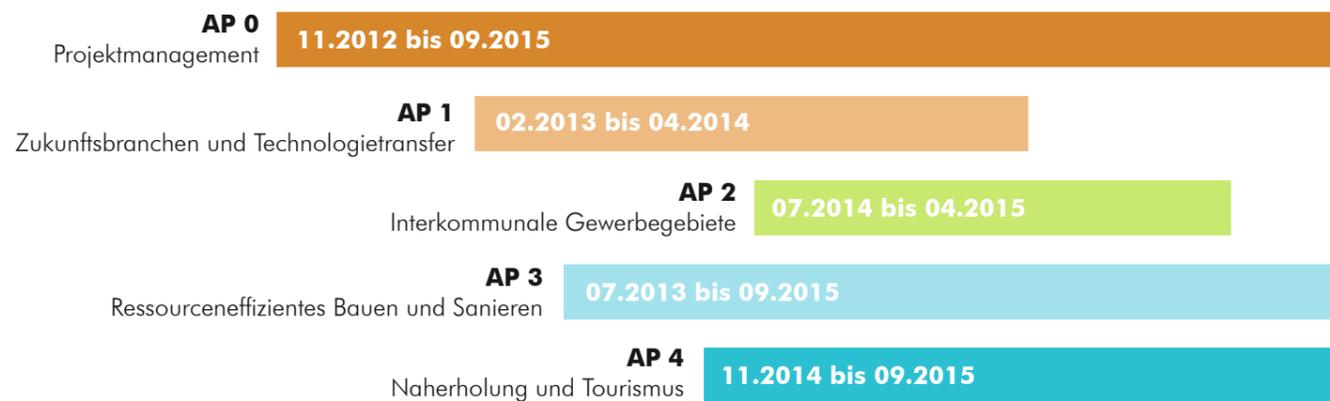
Kein Projekt ohne Geld – die finanzielle Ausstattung

Für das Projekt „Strukturentwicklung indeland“ standen im Durchführungszeitraum insgesamt 469.942,00 € zur Verfügung. Davon waren 20 % in Eigenleistung zu erbringen, 80 % wurden von der Europäischen Union und dem Land Nordrhein-Westfalen getragen.

Laut Finanzierungsplan war rund die Hälfte des Budgets für Personalausgaben vorgesehen, die andere Hälfte

entfiel auf Sachausgaben wie Fremdleistungen, Materialien und Reisekosten.

Diese Vorgaben konnten trotz der aufgestockten Personalausstattung eingehalten werden. Durch eine vorausschauende und sparsame Planung war es außerdem möglich, die ursprüngliche Laufzeit um drei Monate zu verlängern, um angestoßene Teilprojekte zu einer nachhaltigen Implementierung zu bringen.





INDELAND IST KOOOPERATION!

Die Zusammenarbeit im indeland geschieht auf vielfältige Art und Weise – in Netzwerken, Arbeitskreisen und Workshops, in konkreten Projekten und in der wiederkehrenden Kooperationsveranstaltung „Zukunftslabor indeland“. Denn: Strukturentwicklung geht jeden etwas an. Dieses Selbstverständnis spiegelt sich im täglichen Miteinander im indeland wider. Dabei gilt, Herausforderungen als Chance zu begreifen – für einen spannenden Transformationsprozess und regionale Identität.



Arbeitspaket 0 – Projektmanagement

Für die konstruktive Durchführung des Projektes „Strukturentwicklung indeland“ war ein inhaltsübergreifendes Projektmanagement notwendig. Der Schwerpunkt lag auf der Projektkommunikation.

In der Startphase standen die Einrichtung der Geschäftsstelle sowie der Aufbau von Netzwerken im Vordergrund.

Die Arbeitsphase war vornehmlich durch Ergebnistransfer sowie die gemeinsame Erarbeitung von Inhalten geprägt. Kernziel des kooperativen Ansatzes war es,

das Sachverständnis der Projektpartner zu integrieren und eine frühzeitige Akzeptanz neuer Entwicklungsansätze zu erzielen. Kerninstrument der Zusammenarbeit waren die jährlich durchgeführten Zukunftslabore. „Zukunftslabor indeland“ heißt, Meinungen, Ideen und Visionen interaktiv auszutauschen und Perspektiven für die Region zu erarbeiten.

In der Schlussphase des Projektes wurden die Arbeitsergebnisse dokumentiert und dadurch für zukünftige Entwicklungen im indeland nutzbar gemacht.

Ergebnistransfer in alle Richtungen

In Sitzungen des Kreisentwicklungsausschusses, des Aufsichtsrates der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH sowie in Gesellschafterversammlungen wurde regelmäßig über die Projektfortschritte informiert.

Abstimmungsgespräche mit Vertretern der Kreisverwaltung, den indeland-Kommunen und vielen weiteren Institutionen bestimmten den Projektablauf in hohem Maße. Ziele waren die Vermeidung von Parallelstrukturen sowie die Bündelung von Kompetenzen.

Die Pressearbeit war ein weiterer Baustein der Projektkommunikation. So konnten viele Interessierte für die Projektarbeit gewonnen und Projekterfolge einer großen Leserschaft zugänglich gemacht werden.

Transfer bedeutete aber auch, Erfahrungen aus anderen Regionen in die tägliche Arbeit zu integrieren. Zu verschiedenen Themen wurden Exkursionen durchgeführt, um von den Kenntnissen anderer lernen zu können und gleichzeitig Kontakte in der Region und darüber hinaus zu intensivieren.



2. Mai 2013
1. Zukunftslabor indeland:
 Projektaufakt und Kursbestimmung

21./22. Oktober 2013
 Klausurtagung Team
 indeland in Roermond

3. Juni 2014
2. Zukunftslabor indeland:
 Denkfabrik zur Halbzeit



April 2015
Gutachten AP 2:
 Interkommunale Gewerbegebiete



21. Mai 2015
3. Zukunftslabor indeland:
 Impulse für die weitere Entwicklung
 des indelandes



Juli 2015
Gutachten AP 3:
 Ressourceneffizientes Bauen
 und Sanieren

19. September 2013
Braunkohleregionen im Wandel – Kompetenzbrücke Lausitz/IRR:
 Was können die Reviere voneinander lernen?

April 2014
Abschlussbericht AP 1:
 Zukunftsbranchen und
 Technologietransfer



16./17. November 2014
 Klausurtagung Team indeland
 am Rursee



15. April 2015
Klausurtagung Aufsichtsrat im Schloss Merode:
 Weichenstellung für die Arbeit nach Projektabschluss

Juni 2015
Abschlussbericht AP 4:
 Naherholung und Tourismus



August 2015
Exkursion ins Lausitzer Seenland:
 Definition von Eckpunkten für den Ausbau der Kompetenzbrücke

Abstimmung mit dem Projektträger ist wichtige Basis für den Projekterfolg

„Unser Unternehmen arbeitet von Anfang an intensiv und erfolgreich mit der Entwicklungsgesellschaft indeland zusammen. Dies geht richtigerweise deutlich über die Fragen der Wiedernutzbar-machung des Tagebaus Inden und die Anlegung des künftigen Sees hinaus. Als verlässlicher Partner wollen wir wie bisher die strukturelle Weiterentwicklung des indelandes als wichtigen Bestandteil der Innovationsregion Rheinisches Revier unterstützen.“

Dr. Lars Kulik
Leiter Braunkohleplanung und -ausrichtung bei der RWE Power AG

Das Projekt „Strukturentwicklung indeland“ wurde zu 80 % von der EU und dem Land NRW bezuschusst. Ein voraus-schauender und nachvollziehbarer Um-gang mit den zur Verfügung gestellten Geldern ist dabei selbstverständlich.

Die Abwicklung des Projektes erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem zustän-digen Projektträger ETN – Energie-Tech-nologie-Nachhaltigkeit mit Sitz im Tech-nologiezentrum Jülich. Der Projektträger ist „Mittler“ zwischen dem Zuwendungs-empfänger und den Förderern. Grundla-ges für die Zusammenarbeit waren die im Förderantrag formulierten Maßnahmen unter Berücksichtigung der Erläuterungen im Zuwendungsbescheid.

Um die Umsetzung des Förderprojek-tes nachvollziehbar zu machen, wa-ren regelmäßige Nachweise zu erbrin-

gen. Halbjährliche Sachstandsberichte dienten in erster Linie dazu, über den jeweils aktuellen Projektstand zu in-formieren und etwaige Abweichungen von der ursprünglichen Förderskizze zu erläutern. Quartalsweise fand ein Mittel-abruf statt, sodass ein Controlling der getätigten Ausgaben möglich war. Ein-mal im Jahr wurde in einem Zwischen-nachweis der jeweilige Kontostand übermittelt.

Nicht zuletzt durch die regelmäßige Ab-stimmung mit dem Projektträger konnte auf geringfügige inhaltliche und zeitliche Änderungen im Projektverlauf schnell re-agiert werden. Es war somit möglich, die im Förderantrag des Projektes „Struk-turentwicklung indeland“ formulierten Ziele vollständig zu erreichen und dar-über hinaus noch weitere Maßnahmen durchzuführen.

Instrumente der regionalen Zusammenarbeit

Im indeland waren bereits vor Beginn des Projektes zahlreiche Arbeitskreise, Ko-operationen und Netzwerke etabliert. Ein wichtiges Beispiel ist das „Team indeland“.

Das Team indeland setzt sich aus Vertre-tern aller Gesellschafterkommunen, der Kreisentwicklung Düren sowie der Ent-wicklungsgesellschaft indeland GmbH zusammen. Seit Beginn der regionalen Kooperation kommt das Team mehrmals im Jahr zusammen, um neue Projekte und Entwicklungen vorzustellen und zu diskutieren. Die Zusammenarbeit mit dem Team indeland ist von entscheidender Bedeutung für den Erfolg im indeland.

Darüber hinaus fanden in allen Arbeits-paketen des Projektes „Strukturentwick-lung indeland“ themenspezifische Ar-beitskreise und Workshops statt. Dabei wurde stets die kommunale Arbeitsebe-ne berücksichtigt, ebenso wie Akteu-re aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Bürgerschaft. Die Zusammen-arbeit war perspektivisch ausgerichtet. Beispielsweise wurde für AP 4 – Nah-erholung und Tourismus ein Arbeitsgre-mium aufgestellt, welches auch nach der Projektlaufzeit bestehen bleibt. In allen Arbeitspaketen haben die ge-meinsam erarbeiteten Inhalte die Pro-jektergebnisse maßgeblich geprägt.

1. Zukunftslabor indeland – Projektauftritt und Kursbestimmung

Donnerstag, 2. Mai 2013, 18.30 – 22.00 Uhr
Technologiezentrum Jülich, Palmengarten
Moderation: Hartmut Hermanns, freier Journalist

Das 1. Zukunftslabor indeland war die erste groß angelegte Kooperationsver-anstaltung im Rahmen des Förderpro-jektes „Strukturentwicklung indeland“. Damit waren zwei wesentliche Erfolge verbunden: Die Information und Kom-munikation des Projektes nach innen und außen sowie die Akquise und Mobilisierung von Projektpartnern zur gemeinsamen Gestaltung des regio-nalen Entwicklungsprozesses.

Das indeland nimmt in der Innovati-onsregion Rheinisches Revier bei der Neustrukturierung von Tagebaufolge-landschaften eine Pilotfunktion ein. Vor diesem Hintergrund war die Kursbe-stimmung im indeland das Kernthema

der Veranstaltung. Eine Einführung in-formierte über Ziele und Inhalte des Förderprojektes. Der Fokus lag auf der wirtschaftlichen Komponente der regio-nalen Strukturentwicklung. Experten verdeutlichten: Forschungs- und Ent-wicklungseinrichtungen wie z. B. die FH Aachen und das Forschungszent-rum Jülich bieten sehr gute Vorausset-zungen für Technologietransfer. Logis-tik ist nicht zuletzt durch die A 4 und die A 44 eine Branche mit Potenzial. Der Energie- und Umweltsektor ist tra-ditionell bedeutsam für das indeland.

Ein moderierter fachlicher Dialog lie-ferte wertvolle Hinweise für den weite-ren Entwicklungsprozess im indeland.





Drei Kommunen, eine Fläche: Mit Abstand am meisten nachgefragt war der Workshop „Das neue Entwicklungsland Merscher Höhe“.

Fotos: Jagodzinska

Ideen aus dem Zukunftslabor Indeland

Plenum diskutiert die Ergebnisse aus drei Workshops. Interkommunales Entwicklungsgebiet Merscher Höhe von besonderem Interesse.

Barmen. „Wir sind der Faktor X und in hervorragender Weise aufgestellt, viel daraus zu machen. Möglicherweise mehr, als wir bisher daraus gemacht haben.“ Das betonte Jens Bröker, Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft Indeland. Anlass war die zweite, sehr gut besuchte Auflage der Veranstaltungsserie „Zukunftslabor Indeland“, diesmal im Science College Overbach. Als Moderator fungierte Dietrich Meyer, Chefredakteur von Radio Rur. „Absichtsvoll“ hatte die Gesellschaft nach geführten Interviews mit knapp einem Drittel der Unternehmer im Indeland drei Themen ausgewählt, die zuvor in zeitgleich angelegten, je eineinhalbstündigen Workshops diskutiert worden waren.

Stark nachgefragt

Mit über 30 Teilnehmern aus Kreis, Städten und Kommunen war der Arbeitskreis „Drei Kommunen, eine Fläche – das neue Entwicklungsgebiet Merscher Höhe“ mit deutlichem Abstand am besten besucht. Workshopleiter Hans Krings, Staatssekretär a.D., stellte zunächst drastisch die Schwierigkeiten dieses Projektes in interkommunaler Zusammenarbeit

dar, betonte aber: „Die Chancen sind das Ausschlaggebende.“ Erschließungsbeiträge etwa könnten durch eine gemeinsame Investition „umgangen“ werden. Allerdings dürften „weder Titz noch Niederzier in Jülich Gewerbesteuer erheben“. Frank Drewes, Geschäftsführer der Stadtentwicklungsgesellschaft, betonte die Wichtigkeit der „Profilbildung nach außen hin“ und schlug eine Brücke zum parallel laufenden Workshop „Potenziale im Technologietransfer“: „Jülich ist ein Standort, mit dem man etwas machen kann. Das vermarkten wir nach außen gemeinsam.“ Allgemein wurde es als sinnvoll herausgestellt, zukünftig nicht mehr an jeder Ecke des Landes Gewerbegebietsausweisungen vorzunehmen, sondern eher konzentrierter und dort, wo ein tatsächlicher Bedarf besteht. Insofern stelle die Merscher Höhe ein Modell dar, wie interkommunal Flächen ermittelt und planungsrechtlich „hergegeben“ werden, um in unmittelbarer Campuspnähe so genannte „Ausgründungen“ (Bindung ehemaliger Studenten, die Betriebsgründungen in unmittelbarer Nähe ihres Studienorts vornehmen möchten) vorzunehmen. Gerade wegen der Nähe zur RWTH,



Kyra Pfeil notiert die Anregungen der Teilnehmer im Workshop „Potenziale im Technologietransfer“.

zur FH, zum FZJ mache eine entsprechende Entwicklung am Standort Merscher Höhe richtig Sinn. Umso mehr, als dass es sich bei der Fläche um eine Konversionsfläche handelt, gewissermaßen also Flächenrecycling betrieben wird. Unterm Strich sei der lohnenswerte Ansatz nun weiter aus-

zuarbeiten.

Leiter des Technologie-Workshops war Professor Christoph Hebel, Städte- und Raumplaner an der FH Aachen. Die Teilnehmer waren sich einig, die „ziemlich gut funktionierende Region“ weiter aufwerten zu können. Etwa mit einer zentralen Anlaufstelle, der „Marke Technologietransfer“, Fördermitteln als Teil des Angebots oder einer Prozessbegleitung durch organisatorische und praktische Hilfe. Angesprochen wurden ferner das „regionale Commitment der Anbieter“, „Lösungen im Behördenschwungel“, das „Gegenstromprinzip“, Kommunikation und lokale Netzwerke.

Erstaunlicherweise am wenigsten begehrt war der Workshop „Wohnstandort Indeland – Energie- und Ressourceneffizientes Sanieren im Bestand“, geleitet von Michael Stephan, Geschäftsführer von „altbau plus“ in Aachen. Hier war der Tenor, „Leuchtturmprojekte in die Breite zu tragen“ und „Finanzierungsstrukturen zu ändern“.

Wichtig sei auch, „das Nachfragepotenzial von Personen zu berücksichtigen, die wir gerne hier behalten wollen“, zum Beispiel Studenten oder „Middle-Ager“. Zunächst war die Klärung der Begriff-

lichkeiten vonnöten. Wie Regina Decheiter aus der Indener Gemeindeverwaltung betonte.

Standortsicherung

Im Plenum referierte später Joachim Diehl, Geschäftsführer der Innovationsregion Rheinisches Revier, in der das Indeland eine Teilregion darstellt. Er thematisierte Anforderungen an die nachhaltige Entwicklung einer energiegeprägten Region und betonte: „Wir wollen die Standortsicherung für diese Region betreiben.“ Nicht aus den Augen verlieren will Diehl die Frage: „Führt das alles nicht nur zu einer Deindustrialisierung?“

Zur „Standortfrage Energie – Strukturwandel aktiv mitgestalten“ sprach im Anschluss Michael Eyll-Vetter, Bergbauplaner der RWE Power, bevor die Workshop-ergebnisse vorgestellt und diskutiert wurden.

Gefördert wurde die Veranstaltung im Science College mit anschließendem Imbiss über das Projekt „Strukturentwicklung Indeland“ durch die Europäische Union sowie das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen. (pt)

2. Zukunftslabor indeland – Denkfabrik zur Halbzeit

Dienstag, 3. Juni 2014, 16.00 – 20.00 Uhr
Science College Overbach, Jülich-Barmen
Moderation: Dietrich Meier, Radio Rur

Das 2. Zukunftslabor indeland fand zur Halbzeit des Projektes „Strukturentwicklung indeland“ statt. Mit Energie in die Zukunft – so lautete die Vortragsreihe der Veranstaltung. Damit war nicht nur die Energieerzeugung in der Region gemeint, sondern ebenso die Entschlossenheit der Akteure, den Strukturwandel im indeland zusammen erfolgreich zu meistern.

Neben der Präsentation der Entwicklungsfortschritte seit Projektbeginn bot die Veranstaltung die Möglichkeit, sich interaktiv mit projektrelevanten Fragen auseinanderzusetzen. Das neue Format knüpfte an die Rückmeldungen aus dem 1. Zukunftslabor an, die eine intensivere Mitarbeit und mehr Möglichkeiten zum Meinungsaustausch forderten.

Wie können Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam noch besser als bisher an Innovationen arbeiten und sie „in die Welt bringen“? Wie lassen sich Gewerbebestände in Kooperation entwickeln? Wie können durch eine ressourceneffiziente Sanierung Wertschöpfung und Lebensqualität verbessert werden? Diese Fragen rund um die Zukunft des indelandes wurden in Themenworkshops behandelt.

In allen drei Workshops wurden 5 Thesen aufgestellt, die das Plenum ausführlich diskutierte. Über 80 % der Teilnehmenden gaben an, wertvolle Erkenntnisse für die weitere Arbeit gewonnen zu haben. Vielfach wurde der Wunsch geäußert Veranstaltungen dieser Art auch in Zukunft als festen Bestandteil des Entwicklungsprozesses beizubehalten.

„Ein Jahr ist seit unserem letzten Zukunftslabor vergangen. Angesichts der Dimensionen, die wir hier rund um den Tagebau Inden gestalten, scheint dies keine besonders lange Zeit zu sein und doch ist es wieder Zeit für eine Positionsbestimmung. Denn: Es tut sich was im indeland!“

Jens Bröker
Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH in seinem Vortrag zum 2. Zukunftslabor indeland



„Das indeland ist nicht nur Landschaft in Bewegung, das indeland bewegt auch die Menschen. An unserem heutigen 3. Zukunftslabor indeland nehmen 150 Expertinnen und Experten aus der Region teil – so viele wie noch nie. Sie alle nehmen sich heute die Zeit, um mit uns über die Zukunft der Region zu diskutieren und entscheidende Weichenstellungen zu erarbeiten. Unsere Region ist stark und darüber sollten wir reden. Denn wer Selbstvertrauen hat, kann seine Potenziale nutzen und noch besser werden.“

Wolfgang Spelthahn
Landrat des Kreises Düren
in seiner Begrüßungsrede
zum 3. Zukunftslabor indeland

3. Zukunftslabor indeland – Projektabschluss liefert Impulse für die weitere Entwicklung

Donnerstag, 21. Mai 2015, 13.30 – 18.00 Uhr

Kreishaus Düren

Moderation: Tom Hegermann, WDR

Das 3. Zukunftslabor indeland markierte den Abschluss der Arbeit im Förderprojekt „Strukturentwicklung indeland“. Hier bot sich die Gelegenheit, neue Perspektiven für das indeland zu entwickeln.

Neben informativen Vorträgen bestand erneut die Möglichkeit, sich in Workshops mit den vier Schwerpunktthemen des Projektes „Strukturentwicklung indeland“ auseinander zu setzen. Aufbauend auf die erarbeiteten Impulse boten fachliche Dialoge ausreichend Raum, um die Anregungen aufzunehmen und zu diskutieren. Die Ergebnisse konnten direkt in die Projektarbeit einfließen.

Die Zukunftslabore haben viele Beteiligte und Interessierte aus der Region erreicht. Sie bildeten eine Plattform für den konstruktiven Meinungs austausch, gaben Anstöße für die perspektivische Entwicklung des indelands und verstärkten die Verflechtungen der Beteiligten. Die gemeinsam erarbeiteten Perspektiven für einen erfolgreichen Strukturwandel im indeland werden auch in Zukunft Wirksamkeit entfalten.

Es ist geplant, das Format „Zukunftslabor indeland“ auch weiterhin regelmäßig durchzuführen – für die weitere Zusammenarbeit in der Region.

Neue Impulse für die Zukunft des Indelands

Strukturwandel gestalten: Im Dürener Kreishaus tauschen sich Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung und Bürger über Ideen aus

Kreis Düren. Beim dritten „Zukunftslabor Indeland“ haben 150 Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung sowie interessierte Bürger über das Indeland als Modellraum mit vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten diskutiert. Eingeladen hatten die Entwicklungsgesellschaft Indeland, die Innovationsregion Rheinisches Revier und die Aachener Stiftung Kathy Beys.

Indeland-Geschäftsführer Jens Bröker betonte: „Das Indeland ist unsere Heimat, die ebenso von der Bergbautradition geformt ist wie von einer einzigartigen modernen Wissenschaftslandschaft. Wir sorgen vor: Schon während des Bergbaus für die Zeit danach – durch die ökologisch wertvolle und attraktive Rekultivierung der Land-

schaft ebenso wie durch die Sicherung zukunfts-fähiger Arbeitsplätze und lebenswerter Orte.“

Die Veranstaltungsreihe bildet eine Plattform für die Diskussion von Ideen im Rahmen des Projektes „Strukturentwicklung Indeland“, das von der EU und dem Land NRW gefördert wird. Projektleiterin Kyra Pfeil zog ein positives Fazit: „Unser Ziel ist es, das Indeland fit für die Zukunft zu machen, um den Menschen in der Region ein attraktives Arbeits-, Wohn- und Lebensumfeld zu schaffen. Das Förderprojekt hat dazu einen wichtigen Beitrag geleistet.“

Das mittlerweile dritte Zukunftslabor knüpft nahtlos an die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Foren in den vergangenen Jahren an und brachte neue Impulse



Rund 150 Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung sowie interessierte Bürger haben am dritten „Zukunftslabor Indeland“ im Dürener Kreishaus teilgenommen.

hervor. In seinem Vortrag „Auf Erfolge zurückblicken, Fortschritt(e) gestalten“ zeigte Regionalplaner Dr. Rolf Kuhn auf, dass es auch in Deutschland gute Beispiele für gelungenen Strukturwandel gibt. „Es bedarf großer Anstrengungen und Weitsicht, eine bergbauliche Landschaft zu verwandeln. Im Lausitzer Seenland scheint das zu gelingen,

durch Erhalt und Neunutzung industrieller Objekte sowie das Hinzufügen neuer Architekturqualität.“

Die Teilnehmer beschäftigten sich nach den Vorträgen in vier Workshops mit regional bedeutsamen Schwerpunktthemen. Das Spektrum reichte von Fragen des Technologietransfers über Gewer-

beflächen bis zu moderner Bauwirtschaft und Tourismus. Joachim Diehl, Geschäftsführer der Innovationsregion Rheinisches Revier, hob hervor, dass „interkommunale Entwicklung und Qualifizierung von Gewerbe- und Industrieflächen einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung des Strukturwandels darstellen“.



Ergänzende Informationen zum Thema Projektmanagement

- Dokumentation 1. Zukunftslabor indeland, 2013
- Dokumentation 2. Zukunftslabor indeland, 2014
- Dokumentation 3. Zukunftslabor indeland, 2015
- Sachstandsberichte Nr. 1–6, 2013–2015



INDELAND IST INNOVATION!

Das indeland steht nicht nur für Energie. Hier gibt es viele weitere Kompetenzbereiche, besonders in den Zukunftsbranchen Forschung und Entwicklung, Energie und Umwelt, Materialien und Werkstoffe sowie Logistik. Gesundheitswirtschaft und Agrobusiness sind weitere Wirtschaftszweige, die zunehmend an Bedeutung gewinnen. Regionale Wertschöpfung braucht Netzwerke, den Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie eine gemeinsame Strategie mit dem Ziel, das indeland als starken Standort zu positionieren.

Arbeitspaket 1 – Zukunftsbranchen und Technologietransfer

Ziel des 1. Arbeitspaketes des Projektes „Strukturentwicklung indeland“ war die Identifizierung und strategische Weiterentwicklung spezifischer, wirtschaftlicher Kompetenzfelder im indeland. Der Fokus lag auf Branchen, die gemäß bereits vorliegender Gutachten

- ein besonderes technologisches Potenzial aufweisen,
- konkrete Anknüpfungspunkte im Technologietransfer bieten und
- überregional profilgebend sind.

Regionale Wertschöpfung braucht Netzwerke und Technologietransfer, also den

Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Unter besonderer Berücksichtigung regionaler Wirtschafts- und Forschungspotenziale konzentrierte sich die Analyse der indeland-Kompetenzfelder zunächst auf die vier Zukunftsbranchen Forschung und Entwicklung, Energie und Umwelt, Materialien und Werkstoffe sowie Logistik.

In einer Potenzialanalyse wurden in einem ersten Schritt die wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Stärken des indelandes herausgestellt (AP 1.1, S. 26). Ergänzend dazu hat eine Unternehmensbefragung stattgefunden, um die

Bedeutung von Technologietransfer in der Praxis besser einschätzen zu können (AP 1.2, S. 31). Der Strategiedialog mit Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Wirtschaftsförderung, Politik und Verwaltung wurde frühzeitig angeregt (AP 1.3, S. 32). Die gewonnenen Erkenntnisse münden in ein Handlungsprogramm mit konkreten Anhaltspunkten für den Ausbau der identifizierten Kompetenzfelder im indeland (AP 1.4, S. 33).

Die Bestandsanalyse sowie die Bearbeitung des Handlungsprogramms wurden von der Firma ExperConsult fachlich begleitet.

„Als Geschäftsführerin des Zweckverbandes Aachen liegt mir daran, dass alle Möglichkeiten genutzt werden, um die hervorragenden Ergebnisse unserer Wissenschaftseinrichtungen auch in die Wirtschaft zu bringen. Im indeland hat das Projekt „Strukturentwicklung indeland“ einen wesentlichen Beitrag geleistet, um Potenziale zu identifizieren und diese am Ende auch zu mobilisieren.“

Prof. Dr. Christiane Vaeßen
Geschäftsführerin des
Zweckverbandes Aachen

April 2013 Identifizierung von Zukunftsbranchen im indeland:

- > Forschung und Entwicklung
- > Energie und Umwelt
- > Materialien und Werkstoffe
- > Logistik

November 2013 Potenzialanalyse Technologietransfer:

Analyse des Unternehmensbesatzes, der regionalen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sowie der vorhandenen Branchennetzwerke



April 2014 Abschlussbericht AP 1: Zukunftsbranchen und Technologietransfer



11. März 2015 Logistik als Zukunftsperspektive: Fachveranstaltung in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Kreis Düren

August 2013 Ausschreibung der Vertiefungsstudie Zukunftsbranchen Vergabe an ExperConsult Wirtschaftsförderung & Investitionen GmbH & Co. KG

?! Februar/März 2014 Unternehmensbefragung: 67 Unternehmen im indeland geben Auskunft zu den Themen Kooperationen und Netzwerke sowie Forschung und Entwicklung



3. Juni 2014 Workshop: Potenziale im Technologietransfer – Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam für ein starkes indeland

Wer macht was, wer unterstützt wen?
Wie können Angebote im Technologietransfer gebündelt werden?

21. Mai 2015 Workshop: Technologietransfer im indeland Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft optimieren

AP 1.1 Potenzialanalyse Technologietransfer

Ein innovatives, wirtschaftsstarke indeland ist von zwei Parametern abhängig. Auf der einen Seite stehen qualifizierte Unternehmen, auf der anderen Seite steht die Wissenschaft mit differenzierten Forschungs- und Entwicklungsangeboten. In Branchennetzwerken und Einzelkooperationen arbeiten beide Seiten bereits zu verschiedenen Themen zusammen und bilden somit die Basis für Technologietransfer im indeland – und darüber hinaus.

Unternehmen und Kompetenzfelder im indeland

Im Rahmen des Projektes „Strukturentwicklung indeland“ wurde im November 2013 eine Analyse des Unternehmensbestandes durchgeführt. Grundlage war die MARKUS-Datenbank des Verbandes der Vereine Creditreform e. V. Sie hält für alle im Handelsregister gelisteten Unternehmen umfassende Informationen bereit, darunter auch detail-

lierte Tätigkeitsbeschreibungen, die eine Einordnung der Unternehmen in die einzelnen Wertschöpfungsbereiche der indeland-Zukunftsbranchen ermöglichen.

Anhand der Wertschöpfungsbereiche der vier Zukunftsbranchen wurden sechs Kompetenzfelder für das indeland identifiziert.

Im indeland sind **insgesamt**
1.918 Unternehmen
mit



27.462

Mitarbeitern handelsregisterlich
gelistet.

288 Unternehmen
mit rund



13.500

Mitarbeitern können den vier
untersuchten **Zukunftsbranchen**
zugeordnet werden.

In diesen sechs **Kompetenz-**
feldern sind insgesamt
152 Unternehmen
mit



9.800

Mitarbeitern tätig.

Forschung und Entwicklung

- > **1. Kompetenzfeld:**
Naturwissenschaften
(3 Unternehmen, 5.100 Mitarbeiter)
- > Das größte Unternehmen ist die Forschungszentrum Jülich GmbH.
- > Außer den Unternehmen sind Forschungseinrichtungen und Hochschulen ein zentraler Standortfaktor für Technologietransfer im indeland.

Materialien und Werkstoffe

- > **3. Kompetenzfeld:**
Kunststoffindustrie
(34 Unternehmen, 1.800 Mitarbeiter)
- > **4. Kompetenzfeld:**
Metall- und Stahlindustrie
(22 Unternehmen, 1.200 Mitarbeiter)
- > Die größten Unternehmen sind die West Pharmaceutical Services Deutschland GmbH & Co. KG in Eschweiler sowie die SIG Combibloc Systems GmbH in Linnich.

Energie und Umwelt

- > **2. Kompetenzfeld:**
Anlagenbau
(35 Unternehmen, 900 Mitarbeiter)
- > Alle Teile der Wertschöpfungskette werden im indeland abgedeckt.
- > Wichtiger Partner ist die RWE Power AG.

Logistik

- > **5. Kompetenzfeld:**
Landverkehr und Spedition
(65 Unternehmen, 1.700 Mitarbeiter)
- > **6. Kompetenzfeld:**
Frachturnschlag und Lagerei
(23 Unternehmen, 900 Mitarbeiter)
- > Größtes Unternehmen ist die Offergeld Logistik GmbH u. a. in Eschweiler und Aldenhoven.



Wissenschaft im indeland

Die im Projekt „Strukturentwicklung indeland“ formulierten Ziele und Visionen sowie die identifizierten Kompetenzfelder der Region sind auch für die Gemeinde Niederzier wertvolle Indikatoren eines zukünftigen Handelns.

Hermann Heuser
Bürgermeister
Dirk Lauterbach
Leiter des Bau- und Planungsamtes der Gemeinde Niederzier

Das indeland ist ein Wissenschafts- und Forschungsstandort. Hier finden technologieorientierte und forschungsintensive Unternehmen ein dichtes Netz an Hochschulen und wirtschaftsnahen, praxisorientierten Forschungseinrichtungen vor. Allein in den beiden Universitäten in Bonn und Köln sowie an den Hochschulen in Aachen mit Zweigstellen in Jülich sind aktuell über 130.000 Studenten eingeschrieben. Das Forschungszentrum Jülich ist international bekannt. Durch die Nähe zum Dreiländereck Belgien, Niederlande, Deutschland wird vielfach auf eine internationale Ausrichtung der Ausbildung gesetzt.

Eine Bestandsanalyse zeigt: Im Einzugsbereich der erweiterten Innovationsregion Rheinisches Revier sowie der Euregio Maas-Rhein gibt es min-

destens 448 Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, darunter In- und An-Institute der Hochschulen, Kompetenzzentren, Fraunhofer-Institute, Institute der Max-Planck-Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaften und Institute der Leibniz-Gemeinschaft.

Der regionale Forschungsschwerpunkt liegt mit 128 Einrichtungen auf den Naturwissenschaften, besonders in den Bereichen Biologie und Werkstofftechnik.

Fast 50 % der Beschäftigten im indeland sind in den vier Zukunftsbranchen Forschung und Entwicklung, Materialien und Werkstoffe, Energie und Umwelt sowie Logistik tätig. Für die strategische Weiterentwicklung dieser Branchen sind die identifizierten Kompetenzfelder ein wichtiger Anhaltspunkt.

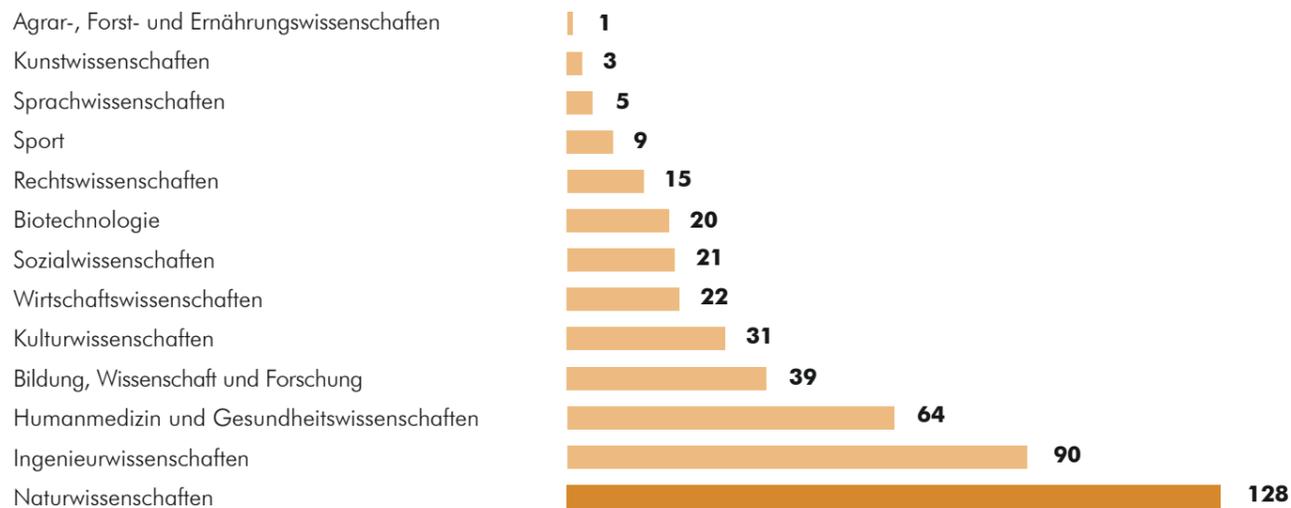


Branchennetzwerke im indeland

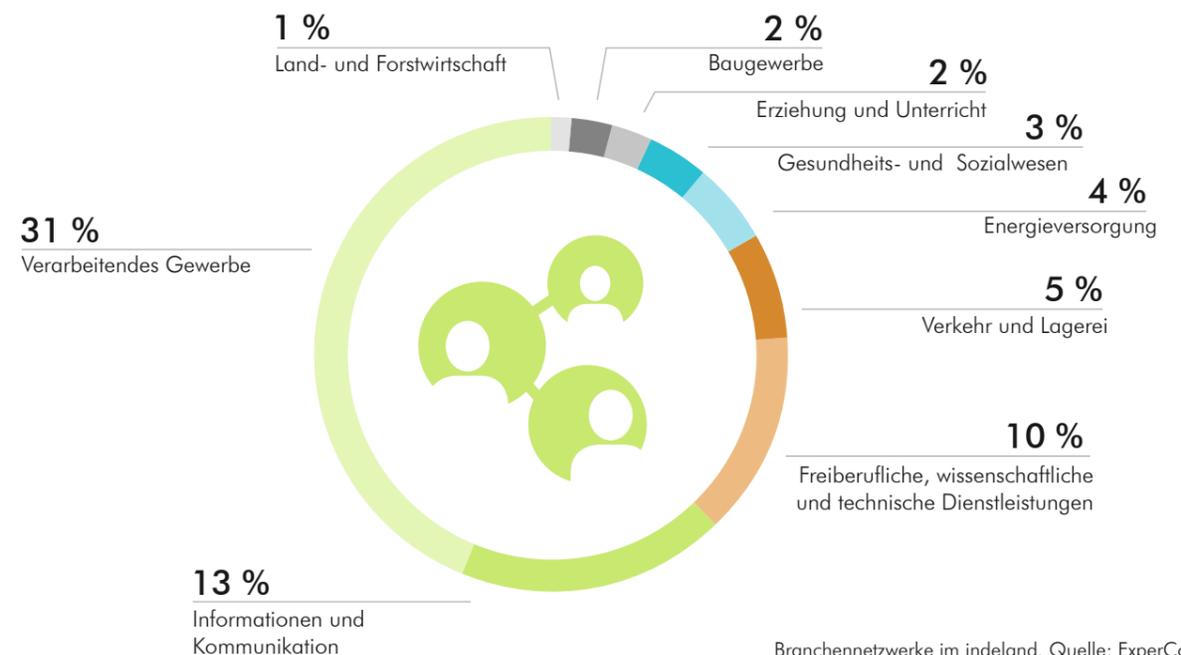
Im erweiterten Einzugsbereich des indelandes sind zahlreiche, teils seit Jahren etablierte Branchennetzwerke aktiv. Sie dienen als Plattform für Synergien und Kooperationen. Zu beachten ist hier, dass Technologietransfer sich in der Praxis nicht an administrativen Grenzen orientiert. In diesem Zusammenhang spie-

len auch die Landescluster im Rahmen der Exzellenz-NRW-Initiative eine wichtige strategische Rolle.

Im indeland konnten 72 Branchennetzwerke identifiziert werden, die meisten davon stammen aus der Industrie und dem Dienstleistungssektor.



Anzahl der Einrichtungen für Forschung und Entwicklung in der Innovationsregion Rheinisches Revier und der Euregio Maas-Rhein. Quelle: ExperConsult, 2013



Branchennetzwerke im indeland. Quelle: ExperConsult, 2013

Anknüpfungspunkte für Technologietransfer im indeland

1. Kompetenzfeld: Naturwissenschaften

- > Forum Life Sciences, Aachen
- > bwA Kompetenzzentrum Biowerkstoffe, Aachen
- > RWTH NanoClub, Aachen
- > ChemCologne, Köln
- > Fuel Design Center, Aachen
- > ...

2. Kompetenzfeld: Anlagenbau

- > Institut NOWUM-Energy, Jülich
- > Solar-Institut, Jülich
- > Institut für Regelungstechnik, Aachen
- > Netzwerk Oberfläche NRW, Düsseldorf
- > maex-online, Mönchengladbach
- > ...

3. Kompetenzfeld: Kunststoffindustrie

- > APC Aachen Polymer Chain, Aachen
- > Kompetenzzentrum Kunststoff, Troisdorf
- > Unternehmensnetzwerk Kunststoff, Aachen
- > kunststoffland NRW, Düsseldorf
- > Interessengemeinschaft Kunststoff, Niederkassel
- > ...

4. Kompetenzfeld: Metall- und Stahlindustrie

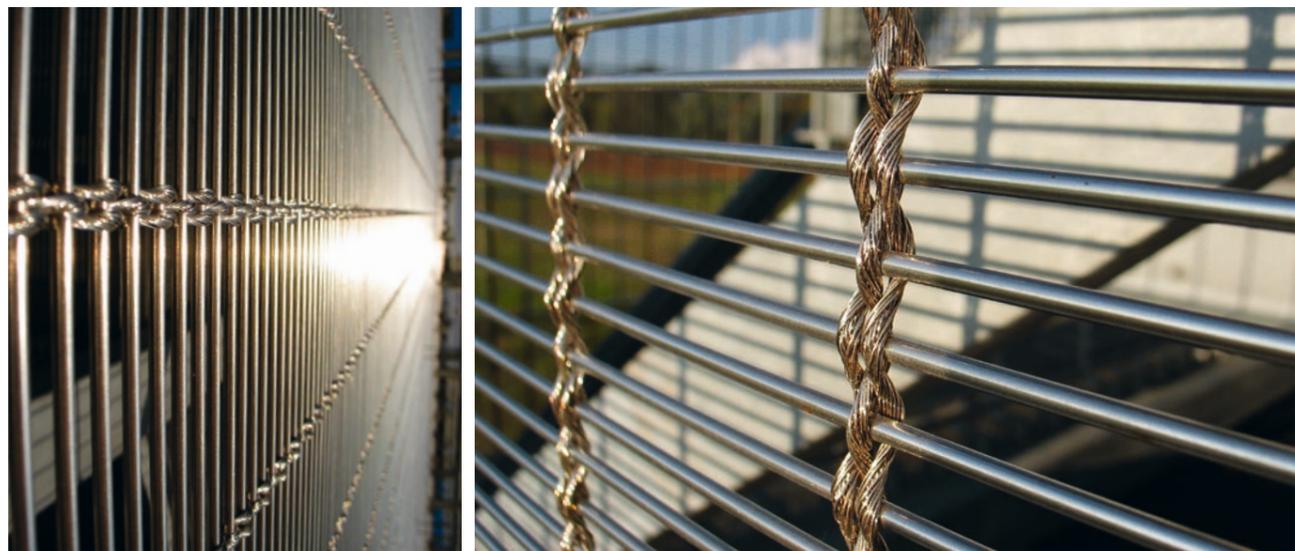
- > Max-Planck-Institut für Eisenforschung GmbH, Düsseldorf
- > Institut für Metallkunde und Metallphysik, Aachen
- > Kompetenznetzwerk Oberflächentechnik, Kreis Mettmann
- > Netzwerk Oberfläche NRW, Düsseldorf
- > Gießerei-Institut, Aachen
- > ...

5. Kompetenzfeld: Landverkehr und Spedition

- > Transportation Research Institute, Hasselt
- > Institut für Kraftfahrzeuge, Aachen
- > AixTRA e. V., Aachen
- > car e. V., Aachen
- > LOG4MG, Mönchengladbach
- > ...

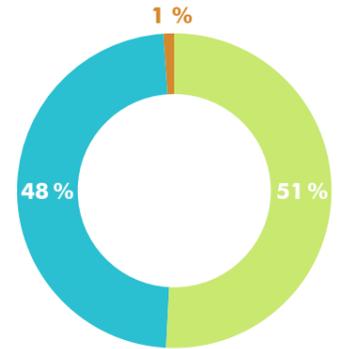
6. Kompetenzfeld: Frachturnschlag und Lagerei

- > Greenport, Venlo
- > Campus-Cluster Logistik, Aachen
- > Initiative Logistik Rhein-Erft, Bergheim
- > Automotive & Rail Innovation Center, Aachen
- > Netzwerk Transport und Logistik, Aachen
- > ...



AP 1.2 Befragung der indeland-Unternehmen

Zukunftsbranchen und Kompetenzfelder gibt es im indeland viele – nun gilt es, Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft proaktiv zu unterstützen und Angebote zu schaffen, von denen Unternehmen und FuE-Einrichtungen im indeland und der angrenzenden Region gleichermaßen profitieren. Doch welche Bedeutung hat Technologietransfer in der unternehmerischen Praxis? Was brauchen die Unternehmen im indeland?

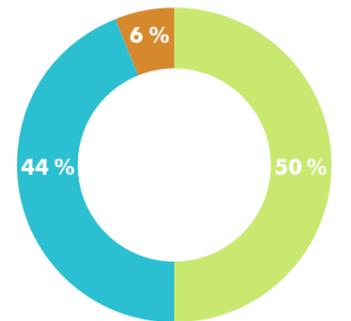


ja
nein
k. A.

Etwas mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen wurde am derzeitigen Standort gegründet.

Zu diesen und weiteren Fragen wurden Unternehmen aus den Zukunftsbranchen im indeland direkt befragt. Aus einer Grundgesamtheit von 281 Unternehmen haben 67 an der Befragung teilgenommen: 26 aus der Logistik, 25 aus Energie und Umwelt, 12 aus Materialien und Werkstoffe und 4 aus Forschung und Entwicklung. Davon sind die

meisten Kleinst- und Kleinunternehmen, nur 12 % haben mehr als 100 Mitarbeiter. 51 % der Unternehmen wurden am derzeitigen Standort im indeland gegründet. Die Beteiligung von rund 24 % lag weit über der zu erwartenden Quote und verdeutlichte sowohl die Brisanz des Themas als auch die gute Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Region.



im indeland
außerhalb des indelandes
k. A.

Die Hälfte der Unternehmen, die nicht am aktuellen Standort gegründet wurde, war ursprünglich außerhalb des indelandes angesiedelt.

Fragenblock Kooperationen und Netzwerke

43 % der Unternehmen haben feste Kooperationspartner.

1/3 der Unternehmen ist in Netzwerke eingebunden. Netzwerkpartner sind meist andere Unternehmen, aber auch Hochschulen und FuE-Einrichtungen.

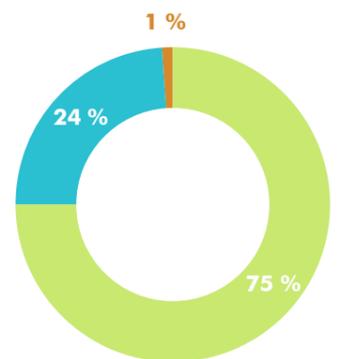
50 % der Unternehmen, die nicht Teil eines Netzwerkes sind, möchten auch keinem beitreten, ließen sich jedoch durch wirtschaftliche Vorteile überzeugen.

Fragenblock Forschung und Entwicklung

18 % der befragten Unternehmen verfügen über eine eigene FuE-Abteilung. In zwei Drittel der Fälle sind dort maximal 9 Mitarbeiter tätig.

85 % aller Unternehmen vergeben keine FuE-Aufträge an Externe. Die restlichen arbeiten in erster Linie mit anderen Unternehmen zusammen.

65 % der Unternehmen haben keine Forschungsschwerpunkte.



ja
nein
k. A.

Knapp ein Viertel der Unternehmen besitzt Tochterunternehmen oder Zweigstellen.

AP 1.3 Prozessbegleitung

Unternehmen, Wirtschaftsförderungen und FuE-Einrichtungen sind der Auffassung, dass das indeland bereits heute über zahlreiche Akteure, vielfältige Potenziale sowie die notwendige „Hardware“ für die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft verfügt. Jedoch mangelt es trotz punktueller Erfolge vielfach an einer koordinierten Umsetzung. Um möglichst viele Partner für eine gemeinsame „Technologietransfer-Strategie für das indeland“ zu gewinnen, ist eine kontinuierliche Prozessbegleitung unentbehrlich.

Das 1. Zukunftslabor indeland am 2. Mai 2013 hat das Thema erstmals platziert. Im Rahmen des 2. Zukunftslabors am 3. Juni 2014 wurden Potenziale im Technologietransfer in einem Workshop gezielt diskutiert. Die Runde der Teilnehmenden war heterogen, sodass verschiedene Sichtweisen in die Diskussion einfließen konnten. Die Auseinandersetzung mit dem Thema wurde

am 21. Mai 2015 beim 3. Zukunftslabor indeland fortgeführt.

Die gewonnenen Erkenntnisse sollen nun in eine Strategie überführt werden. Ziel ist es, in einem ersten Schritt mit der „Angebotsseite“ – also den Institutionen, die technologische Transferleistungen anbieten – gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

Erkenntnisse in 5 Thesen

1. Technologietransfer braucht eine zentrale Anlaufstelle.
2. Unternehmen brauchen projekt- und praxisbezogene Hilfestellung.
3. Hochschulen müssen mehr über die Bedarfe der Unternehmen wissen.
4. Unternehmen müssen mehr über die Angebote der Hochschulen wissen.
5. Konkurrenz- und Kirchturmdenken müssen abgebaut werden.

AP 1.4 Handlungsprogramm für den Ausbau von Technologietransfer im indeland

Technologietransfer birgt besondere Potenziale für das indeland. Zahlreiche Akteure im indeland treiben Technologietransfer aktiv voran. Ein theoretisches Matching reicht jedoch nicht aus, um Produkte und Innovationen zu generieren. Es braucht gebündelte Kompetenzen und eine regional abgestimmte Strategie mit dem Ziel, sowohl wettbewerbsfähig als auch zukunftsfähig zu bleiben.

6 Ideen für die strategische Weiterentwicklung der indeland-Kompetenzfelder

1. Entwicklung und Aufbau der Kompetenzfelder im indeland
2. Vermarktung der Kompetenzfelder des indelandes
3. Zusammenarbeit von regionaler Wissenschaft und Wirtschaft im indeland
4. Initiierung eines Start-up-Büros für die Kompetenzfelder im indeland
5. Kompetenzfeldspezifische Gewerbeflächenentwicklung im indeland
6. Gewinnung und Sicherung von Fachkräften für das indeland

Alle sechs Ideen sind wichtige Bestandteile einer zukunftsorientierten regionalwirtschaftlichen Entwicklung. Teilweise werden sie bereits erfolgreich umgesetzt, an anderen Stellen besteht Ausbaubedarf. So empfiehlt ExperConsult für das indeland z. B. zusätzlich einen Netzwerkmanager für die Entwicklung und den Aufbau der Kompetenzfelder, einen Marketing-Mitarbeiter zur Ver-

marktung der Kompetenzfelder sowie zahlreiche weitere Maßnahmen, die Personal und Budget voraussetzen. Chancen liegen hierbei insbesondere in der Koordination bestehender, regionaler Verantwortlichkeiten.

Besonderes Augenmerk liegt auf der Zusammenarbeit von regionaler Wissenschaft und Wirtschaft im indeland.

„Strukturwandel im indeland ist ein fließender Prozess, der längst begonnen hat. Das Projekt „Strukturentwicklung indeland“ hat die Zukunftsdimensionen der Region aufgezeigt und stellt aktiv Wegmarkierungen auf – für eine erfolgreiche Gestaltung des indelandes nach dem Ende des Braunkohlentagebaus.“

Heinrich Göbbels
Bürgermeister
Martina Mielke
Bauamt Langerwehe



Technologietransfer im indeland – Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft optimieren: Workshop am 21. Mai 2015

Innovationen entstehen vor allem dort, wo wissenschaftliche und wirtschaftliche Kompetenzen aufeinander treffen. Durch Technologietransfer kann das In-land seine Vorreiterrolle im Struktur-

wandel weiter ausbauen. Dabei darf es nicht um den Aufbau von Parallelstrukturen gehen, sondern um die Bündelung und Erweiterung vorhandener Aktivitäten in einem abgestimmten Prozess.

Handlungsleitfaden Technologietransfer im Inland

- Vision:** Wahrnehmung des Inlandes als attraktiven Standort mit definierten Kompetenzen, Bindung von Hochqualifizierten an regionale Unternehmen, Nutzung der FuE-Einrichtungen für die Qualifikation von Fachkräften, Entstehung neuer Technologien ...
- Strategie:** Initiierung einer institutionen- und branchenübergreifenden Transferstelle (virtuell?!), Einrichtung einer regionalen Internetplattform „Technologietransfer“
- Umsetzung:** Akquise potenzieller Projektpartner, Definition von Zielen und Aufgaben, Definition verbindlicher Umsetzungsschritte
- Maßnahmen:** proaktiver Kontaktaufbau zu Unternehmen und FuE-Einrichtungen, Veranstaltungsreihen (z. B. Arbeitskreise, Infotreffen, Workshops, Jours fixes), Identifikation von Forschungsbedarfen, Vermittlung von Kontakten für Kooperationen ...
- Zeitraumen:** sukzessiver Ausbau der Maßnahmen
- Ausstattung:** mindestens ein „Transfer-Manager“ in Vollzeit, mindestens 50.000 € Sachkostenbudget im Jahr

Was heißt das für das Inland?

Kommunikation, Kooperation und die klare Definition von Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind der Schlüssel für funktionierenden Technologietransfer.

Technologietransfer im Inland ist ausbaufähig. Es besteht Handlungsbedarf, vorhandene Transferangebote transparenter zu machen, zu erweitern und zunehmend auf die Anforderungen der

Unternehmen einzugehen. Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaftsförderung, Politik und Verwaltung müssen gemeinsam als Partner auftreten. Eine überregionale Kooperation wird die Voraussetzung für den gemeinsamen Erfolg sein.

Die Strategieentwicklung erfordert auch in Zukunft eine Prozessbegleitung.



Ergänzende Informationen zum Thema Zukunftsbranchen und Technologietransfer

- Vertiefungsstudie Zukunftsbranchen, 2013
- Unternehmensbefragung, 2014
- Protokoll des Workshops: Potenziale im Technologietransfer – Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam für ein starkes Inland, 2014
- Protokoll des Workshops: Technologietransfer im Inland – Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft optimieren, 2015



„Wenn innovative Ideen auf ein aufgeschlossenes unternehmerisches Umfeld treffen, ist die Basis für erfolgreichen Technologietransfer geschaffen. Die Wirtschaftsförderung Kreis Düren unterstützt diesen Prozess aktiv durch Netzwerkbildung, Best-practice-Veranstaltungen und Clustermanagement.“

Anne Steinbeiß

Wirtschaftsförderung
Kreis Düren



INDELAND IST WIRTSCHAFTS- STANDORT!

Das indeland bietet Platz für die Wirtschaft. Neben gewerblichen Bauflächen für lokales Gewerbe müssen auch überregional attraktive Ansiedlungsbereiche geschaffen werden, die den quantitativen und qualitativen Anforderungen der indeland-Zukunftsbranchen entsprechen. Interkommunale Kooperation bündelt Kompetenzen, schafft Synergieeffekte und reduziert den Flächenverbrauch. Das indeland verfügt über mehrere Potenzialflächen, die sich für eine interkommunale Entwicklung eignen.



Arbeitspaket 2 – Interkommunale Gewerbegebiete

Interkommunale Gewerbeflächenentwicklung erfährt insbesondere vor dem Hintergrund der Aufstellung des Landesentwicklungsplanes aktuell hohe Brisanz. Die Landes- und Bezirksregierungen in Nordrhein-Westfalen fordern den Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit unter der Maxime eines möglichst geringen Flächenverbrauchs.

Vor diesem Hintergrund stand die Erarbeitung eines interkommunalen Gewerbeflächenkonzeptes im Fokus des 2. Arbeitspaketes des Projektes „Strukturerwicklung indeland“. Das Konzept

sollte den Anforderungen der identifizierten indeland-Zukunftsbranchen gerecht werden, im überregionalen Vergleich konkurrenzfähig sein und den Flächenverbrauch durch interkommunale Lösungen optimierend einschränken. Dabei wurden die landes- und regionalplanerischen Rahmenbedingungen sowie die Wettbewerbssituation im unmittelbaren und weiteren Einzugsgebiet des indelandes berücksichtigt.

Eine Bestandsaufnahme erfasste die aktuelle Gewerbeflächensituation im indeland und setzte sich ebenso mit den

aktuellen landes- und regionalplanerischen Rahmenbedingungen auseinander (AP 2.1, S. 40). Nach Ortsbegehungen sowie Gesprächen mit Entscheidungsträgern und Planern wurden potenzielle Standorte für interkommunale Gewerbegebiete im indeland anhand von 14 Bewertungskriterien identifiziert (AP 2.2, S. 42). Für das Fallbeispiel Merscher Höhe wurde exemplarisch ein Betriebsmodell für interkommunale Gewerbegebiete entwickelt, das sowohl planerisch-strukturelle als auch strategisch-organisatorische Elemente umfasst und darüber hinaus Vermarktungsfragen aufgreift (AP 2.3, S. 45).

Ein Handlungsprogramm zeigt die notwendigen Schritte für den weiteren Entwicklungsprozess sowie für die Positionierung des indelandes als überregional bedeutsamer Gewerbestandort im Kontext des Rheinischen Reviers auf (AP 2.4, S. 47).

Die Inhalte erarbeitete das Büro für Regionale Strukturentwicklung und Wirtschaftsförderung Prof. Dr. Michael Gramm in Abstimmung mit der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH. In Workshops wurden die Ergebnisse regelmäßig mit den Vertretern der indeland-Kommunen sowie mit weiteren Akteuren rückgekoppelt.

24. September 2013 Tagung zum LEP-Gewerbeflächenmanagement

Erörterung von Zuständigkeiten und Planung des weiteren Vorgehens



9. Juli 2014 Lenkungsgruppe Campus Merscher Höhe

Abstimmung der Eckpunkte für die weitere Zusammenarbeit



März 2015 Gutachten AP 2: Interkommunale Gewerbegebiete

21. Mai 2015 Workshop: Tragfähige Gewerbeflächenkonzepte im indeland Interessen bündeln durch interkommunale Kooperation



3. Juni 2014 Workshop: Drei Kommunen, eine Fläche – das neue Entwicklungsgebiet Merscher Höhe

Hochwertige Forschungs- und Gewerbestandorte bei effektiver Flächennutzung - wie geht das? Erfolgsfaktor interkommunale Kooperation?

August/September 2014 Ausschreibung der Potenzialstudie Interkommunale Gewerbegebieteentwicklung im indeland

Vergabe an das Büro für regionale Strukturentwicklung und Wirtschaftsförderung Prof. Dr. Michael Gramm

16. April 2015 Sondersitzung Team indeland Vorstellung und Diskussion der Potenzialstudie

24. Juni 2015 Fachtagung: Interkommunale Gewerbegebieteentwicklung im Kreis Düren

Auftakt zur Abstimmung über die Entwicklung von Gewerbe- und Industriegebieten

AP 2.1 Der Gewerbeflächenbestand im indeland



Im Rheinischen Braunkohlerevier ist abzusehen, wann die Tagebaue auslaufen und damit die Arbeitsplatz-situation verändert wird. Was zunächst nachteilig er-scheint, ist im Grunde ein Vorteil für die Region. Durch einen präventiven Strukturwandel kann ein plötzlicher Strukturbruch, wie er in anderen Regionen Deutschlands in der Vergangenheit erfolgt ist, vermieden werden. Dazu bedarf es frühzeitig neuer Arbeitsplätze – und Arbeitsplätze brauchen Fläche.



Das Rheinische Revier muss durch die Schließung der drei Tagebaue rund 15.000 Arbeitsplätze kompensieren. Vor- und nachgelagerte Betriebe sind hier bereits mit berücksichtigt.

Alternative Arbeitsplätze lassen sich nicht ohne Flächenangebote entwickeln. Ausgehend von der Annahme, dass pro ha Bruttogewerbefläche 35–40 Arbeits-

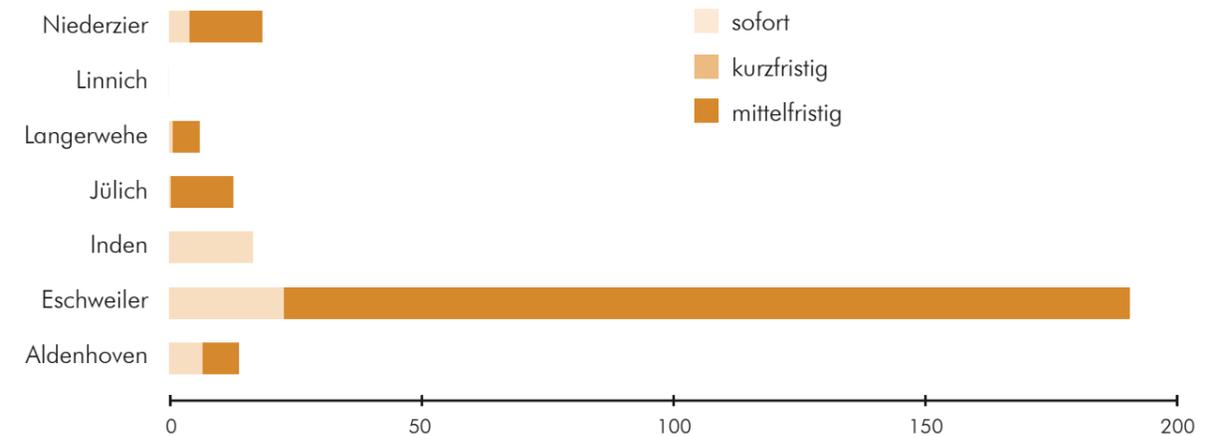
plätze realisierbar sind, ergäbe sich ein zusätzlicher gewerblicher Flächenbedarf von rund 500 ha für das Rheinische Re-vier bis zum Jahr 2030. Umgerechnet wären das rund 167 ha für das indeland. Die drei Tagebaue Inden, Hambach und Garzweiler bilden derzeit insgesamt über 8.700 ha Betriebsfläche. Im Verhältnis dazu beträgt der gutachterlich ermittelte Bedarf nur etwa ein Siebzehntel.

Das aktuelle Gewerbeflächenangebot

Die Vermarktungsfähigkeit von Gewerbe- und Industrieflächen basiert auf zwei Grundprinzipien.

1. Gibt es für die vorhandenen Standortangebote ausreichend standortsuchende Unternehmen?
2. Welche Standorte im regionalen Umfeld bieten ähnliche oder gar bessere Ansiedlungspotenziale?

Im indeland werden aktuell 43 Gewerbeflächen für verschiedene Branchen angeboten, davon sind rund 50 ha sofort verfügbar. In den Kommunen gibt es insgesamt vergleichsweise wenig sofort und kurzfristig mobilisierbare Flächen. Dies gilt mit Ausnahme der Stadt Eschweiler auch für die langfristige Verfügbarkeit.



Verfügbarkeit der Gewerbeflächen im indeland
Quelle: Potenzialstudie Interkommunale Gewerbegebietsentwicklung im indeland, 2015

In der Region Aachen fragen vor allem Handwerk und Baugewerbe, aber auch das verarbeitende Gewerbe Grundstücke nach. Logistik kann den stärksten Zuwachs im Vergleich zu den Vorjahren verzeichnen. Die höchste Flächennachfrage im Bereich der Neuansiedlungen stammt ebenfalls aus dem Logistiksektor.

Im Jahr 2013 wurden in der Region Aachen 77 Industrie- und Gewerbeflächen veräußert, davon:

- > 28 Standorterweiterungen
- > 25 innergemeindliche Verlagerungen
- > 14 innerregionale Verlagerungen
- > 5 Neuansiedlungen aus über 50 km Umkreis
- > 3 Existenzgründungen
- > 2 Neuansiedlungen aus unter 50 km Umkreis

Kommune	Gewerbegebiet	GE/GI	Branchenschwerpunkt
Aldenhoven	Emil Mayrisch	GI	Logistik, produzierendes Gewerbe
Eschweiler	Am Grachtweg	GI	überregional tätige Unternehmen
	IGP	GE	überregional tätige Unternehmen
	In der Krause	GE	keine
	Königsbenden	GE	Handel, Produktion, Handwerk
Inden	Südlich Elektrowerk	GE	keine
	Am Grachtweg	GI	Baustoffe, Glasgewerbe, Textil, Ernährungsindustrie, Logistik
	Pier		Holzverarbeitung, Logistik
	Inden/Altdorf	GE	keine
Jülich	Königskamp	GE	keine
Langerwehe	Schönthaler Straße		Kunststoffherzeugung
Linnich	Erkelenzer Straße	GE	keine
Niederzier	Forstweg	GE	Produktion, Handel, Handwerk
	Neue Mitte	GE	Handwerk
	Schoeller Textil	GE	keine

Gewerbe- und Industriegebiete im indeland

AP 2.2 Potenzialstandorte für interkommunale Gewerbe­flächen im indeland

Die interkommunale Zusammenarbeit ist ein Erfolgsfaktor für eine nachhaltige gewerbliche Entwicklung. Dies fordert von den Kommunen des indelandes, sich untereinander abzustimmen und mit qualifizierten Vorschlägen zu positionieren. Dabei sind auch angrenzende Kommunen in die Überlegungen zu integrieren. Im indeland wurden fünf Standorte für interkommunale Gewerbegebiete identifiziert.

Seit Anfang der 90er-Jahre sind interkommunale Gewerbegebiete die strategische Präferenz der nordrhein-westfälischen Landesregierung.

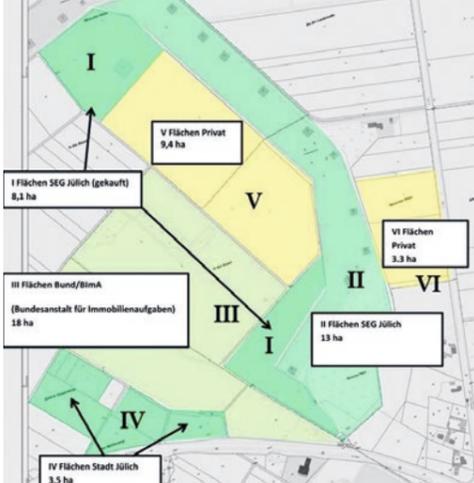
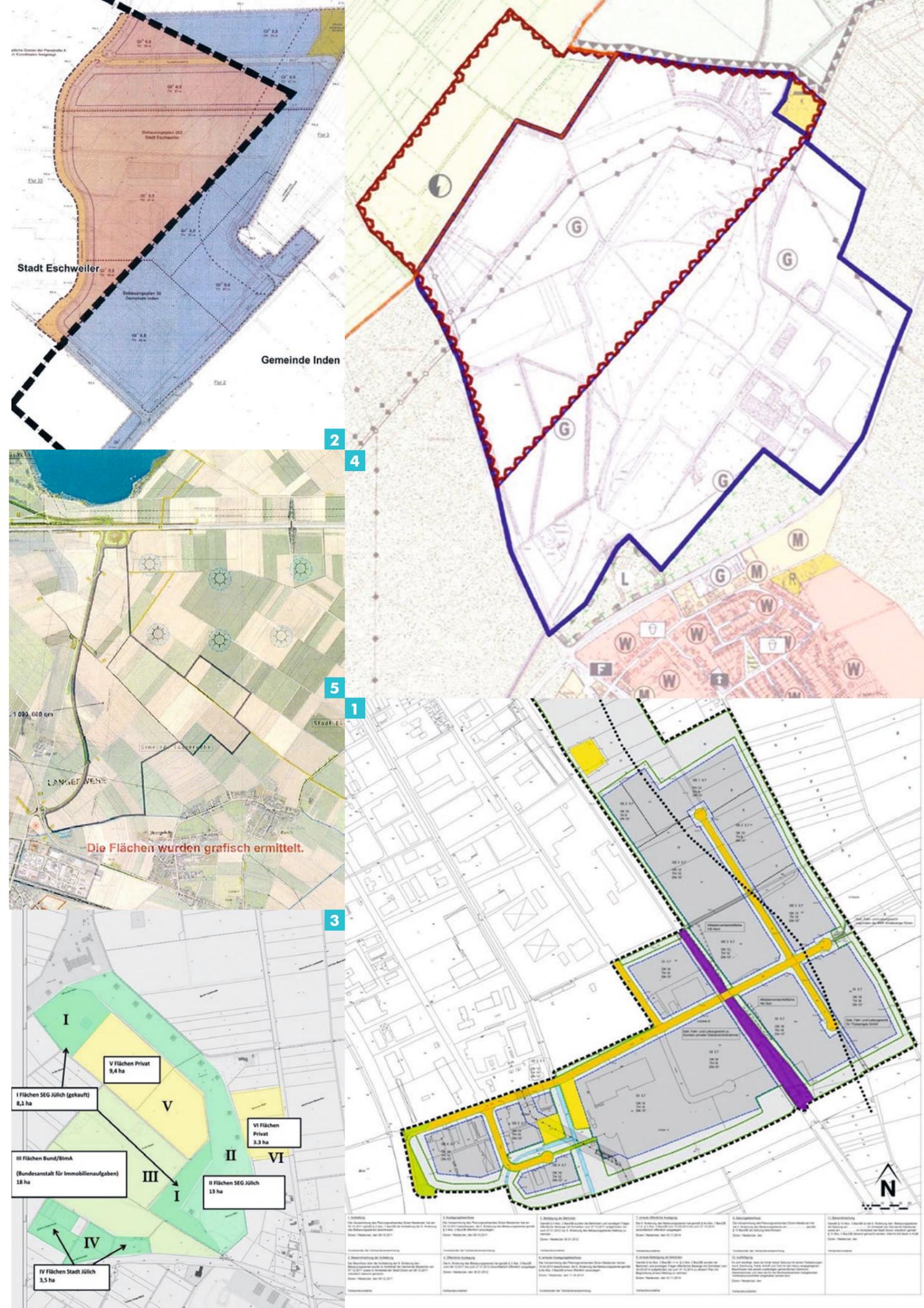
Bei der organisatorischen Ausgestaltung gibt es keine eindeutigen Präferenzen, wobei Zweckverband und GmbH am häufigsten als Rechtsform gewählt werden. Eine Studie des ILS zeigt: Rund 50 % der Planungen scheitern bereits in der Vorvermarktungsphase. Dennoch besteht flächendeckend eine große Bereitschaft, an interkommunalen Gewerbegebieten mitzuwirken.

Im indeland befinden sich gleich mehrere aktuelle und potenzielle interkommunale Gewerbeflächen:

- 1. Talbenden/Rurbenden**
(Niederzier und Düren)
ca. 19 ha + 8 ha Reserve
- 2. Am Grachtweg**
(Inden und Eschweiler)
ca. 31 ha + Kraftwerksumfeld
- 3. Merscher Höhe**
(Jülich, Titz und Niederzier)
ca. 55 ha
- 4. Campus Aldenhoven**
(Aldenhoven und Baesweiler)
zunächst ca. 50 ha
- 5. An der A 4**
(Langerwehe und Düren)
bis zu 100 ha

„Mit dem Förderprojekt „Struktur­entwicklung indeland“ haben wir viele Teilprojekte zur Umsetzung gebracht, um den Strukturwandel im indeland möglichst frühzeitig und sozialverträglich für die Menschen in der Region zu gestalten. Das Gewerbegebiet Merscher Höhe ist ein Beispiel für unseren interkommunalen Ansatz.“

Andreas Bräuer
Projektmanager
„Strukturentwicklung indeland“



Die aktuellen und potenziellen Gewerbegebiete im indeland wurden jeweils nach 14 Bewertungskriterien untersucht und daraufhin quantitativ und qualitativ bewertet:

- › (geplante) Organisationsform
- › (geplante) Gesamtflächen; davon bereits erschlossen
- › potenzielle Reserveflächen
- › Planungsstand
- › strategisch-funktionale Entwicklungsschwerpunkte
- › Besitzverhältnisse
- › verkehrliche Anbindung und infrastrukturelle Ausstattung
- › potenzielle Konkurrenzflächen (regional)
- › besondere Merkmale
- › aktueller Gesamtstatus
- › grundlegende Stärken
- › derzeitige Schwächen
- › strategische Ausrichtung
- › nächste Maßnahmen

Quantitative Bewertung: Flächenbilanz

Die beiden interkommunalen Gewerbegebiete Talbenden/Rurbenden in Düren und Niederzier sowie Am Grachtweg in Inden und Eschweiler sind laut Gutachten bereits in der Vergangenheit als Bedarfsflächen berücksichtigt worden. Für die Merscher Höhe konnte ein Flächenausgleich durch interkommunale Kooperation bereits planerisch dargestellt werden.

Für den Campus Aldenhoven in Aldenhoven und Baesweiler sind mindestens 50 ha Fläche noch „bedarfsnachweis- bzw. ausgleichspflichtig“. Im Gewerbe-

gebiet An der A4 in Langerwehe und Düren wird von bis zu 100 ha gesprochen – das sind insgesamt also 150 ha.

Eine vorsichtige Schätzung ergibt, dass jede Kommune pro Jahr durchschnittlich etwa 1,0 ha Fläche benötigt, um die Sicherung der bestehenden Arbeitsplätze zu gewährleisten. Dies ergäbe für die vier betroffenen Kommunen einen Bedarf von 60 ha für die lokale Entwicklung in den nächsten 15 Jahren. Die verbleibenden 90 ha werden vollständig zur Bewältigung des regionalen Strukturwandels benötigt.

Qualitative Bewertung: Eignung, Wettbewerb, Vermarktung

Von den identifizierten interkommunalen Gewerbegebieten im indeland ist Talbenden/Rurbenden fast vollständig veräußert. Die restlichen vier Gebiete eignen sich für eine überregionale Vermarktung.

Bei der Konzeption der jeweiligen verkehrlichen, technischen und baulichen Infrastruktur sollten sowohl die im indeland identifizierten Zukunftsbranchen als auch die Clusterpolitik des Landes NRW Berücksichtigung finden.

Logistik ist gemeinsamer Schwerpunkt im Ansiedlungsgeschehen des Rheinischen Reviers. Alle vier vermarktungsfähigen Gebiete sind vornehmlich auf den Leitmarkt Logistik ausgerichtet, eignen sich aber auch für Ansiedlungen aus dem industriellen und technologischen Bereich.

Diese „Gleichheit“ ist jedoch unproblematisch, sofern jeder Standort über ein

Alleinstellungsmerkmal verfügt, das die Vermarktung erleichtert. Jeweils zwei der interkommunalen Gewerbegebiete liegen an der A 4 bzw. der A 44. Zudem erreichen alle vier Gebiete zu unterschiedlichen Zeitpunkten Marktreife, sodass der innerregionale Wettbewerb insgesamt gering ist.

Unabhängig von den planerischen Voraussetzungen wird es entscheidend sein, ein abgestimmtes Industrie- und Gewerbeflächenkonzept für den Wirtschaftsstandort indeland zu entwickeln. Dabei sind der Gesamtkreis Düren, aber auch der Einzugsbereich der Innovationsregion Rheinisches Revier zu berücksichtigen. Die ideale Schrittfolge lautet:

1. Planung
2. Entwicklung
3. Management
4. Vermarktung

AP 2.3 Ein Entwicklungskonzept für die „Merscher Höhe“

Jeder Standort muss sich den unterschiedlichen Anforderungen verschiedener Branchen anpassen und seine Stärken herausarbeiten, um im Wettbewerb der Regionen konkurrenzfähig zu bleiben. Das interkommunale Gewerbegebiet Merscher Höhe bietet die Besonderheit, dass hier drei Kommunen kooperieren, die Fläche sich aber vollständig auf dem Gebiet der Stadt Jülich befindet.

Die Ausweisung von Gewerbegebieten hat sich im Laufe der Zeit vom reinen Grundstückserwerb, der Erschließung und der Parzellierung hin zu einer weitaus komplexeren Aufgabe entwickelt. Das betrifft auch das interkommunale Gewerbegebiet Merscher Höhe im indeland.

Durch regionalen Strukturwandel und mangelnde Konversionsflächen benötigt das indeland mehr Flächen. Für die potenziellen interkommunalen Industrie- und Gewerbegebiete sind konzeptionelle Planungen und eine strategische Ansiedlungspolitik erforderlich.

Das bedeutet, dass auch die Merscher Höhe die lokalen und regionalen Standortstärken marktgerecht aufgreifen muss. Die Orientierung an übergeordneten wirtschaftlichen Entwicklungstrends ist ebenso notwendig wie die Konzentration auf konkrete Alleinstellungsmerkmale im regionalen Wettbewerb.

Die Nähe zum Standort Jülich der Fachhochschule Aachen sowie zum Forschungszentrum Jülich ermöglicht Austausch und Innovationen. Die Planungen zur Umsetzung sind bereits in vollem Gange.



Experten diskutieren gemeinsam die Potenziale interkommunaler Industrie- und Gewerbegebiete im indeland

1. Schwerpunkt: Leitmarkt Energie

Die energiewirtschaftliche Tradition des Rheinischen Reviers bildet eine hervorragende Basis zur Bewältigung der Energiewende. Die regionalen Kompetenzen im Bereich Energie und Umwelt gilt es weiterhin zu fokussieren. Derzeit kommt es in kaum einer anderen Branche zu einer vergleichbar

hohen Nachfrage. Es bietet sich an, im künftigen interkommunalen Gewerbegebiet Merscher Höhe ein Gesamtkonzept zu realisieren, das ein wissenschaftliches Kompetenzzentrum, einen Service- und Beratungsbereich sowie Handwerk und Handel in einem „Energiecampus“ vereint.

2. Schwerpunkt: Wachstumsmarkt Logistik

Logistik ist einer der größten Wachstumsmärkte in Deutschland. Die Aufgaben von Logistikunternehmen gehen weit über den reinen Transport von Waren hinaus.

Nordrhein-Westfalen und somit auch das indeland bieten der Logistik durch die infrastrukturelle Ausstattung, die günstige Zentrallage in Europa und den verbrauchsstarken Einzugsbereich sehr gute Vermarktungschancen. Die Ausbildung eines Güterverkehrszentrums wäre

im indeland wünschenswert. So ließen sich für den bevorstehenden Strukturwandel viele Arbeitsplätze schaffen – vom Facharbeiter bis zum Ingenieur.

Für das indeland ergeben sich zudem große Chancen, Flächenengpässe aus den umliegenden Ballungszentren auszugleichen. Dadurch kann sich die Region zu einem interessanten Ansiedlungsstandort zwischen den Nordseehäfen und den Ballungsräumen in Nordrhein-Westfalen entwickeln.

Entwicklungskonzept für die Merscher Höhe

Das interkommunale Gewerbegebiet Merscher Höhe gliedert sich in vier Funktionsräume. Neben den beiden Entwicklungsschwerpunkten Energie und Logistik bieten sich die Verwaltungs- und Funktionsgebäude der ehemaligen Seideanlage für ein Inkubatormodell an. Kreativberufe, Start-ups und Universitätsausgründungen sollen sich hier ansiedeln. Eine enge Zusammenarbeit mit

dem Technologiezentrum Jülich sowie weiteren Gründerzentren ist angedacht.

Da die Stadt Jülich über keine sonstigen Flächenreserven verfügt, müssen auch die Bedarfe der lokalen Gewerbeentwicklung abgedeckt werden. In diesem Kontext sind Flächen für handwerklich-mittelständische Ansiedlungen aus höchstens 50 km Umkreis vorgesehen.

AP 2.4 Handlungsprogramm für die Entwicklung interkommunaler Gewerbegebiete im indeland

Das indeland bietet bereits heute sehr gute Standortvoraussetzungen für Unternehmen. Durch überregional bedeutende Flächenangebote und ein abgestimmtes Konzept zur interkommunalen Gewerbegebietsentwicklung können die Anforderungen der identifizierten indeland-Zukunftsbranchen optimal bedient werden. Nur so kann ein gezielter Beitrag für einen präventiven Strukturwandel geleistet werden.

Durch die geplante See-Lösung werden die Betriebsflächen der heutigen Tagebaue nach der Beendigung des Braunkohleabbaus nicht für eine gewerbliche Wiedernutzung zur Verfügung stehen. Auch die Flächen rund um das Kraftwerk Weisweiler werden aufgrund notwendiger Abbrucharbeiten erst mittel- bis lang-

fristig nutzbar sein. Der Ansatz, über den touristischen Mehrwert der See-Lösung Arbeitsplatzverluste auszugleichen, wird frühestens Mitte des 21. Jahrhunderts sichtbare Effekte zeigen. Das bedeutet, dass im indeland keine wiedernutzbaren Gewerbeflächen in der notwendigen Größenordnung vorhanden sind.

Ein Flächenpool für das indeland

Es besteht nachweislich ein Mehrbedarf an gewerblichen Flächen für das indeland.

Um die vorhandenen Flächenpotenziale auf regionaler Ebene vollständig zu ermitteln und zu nutzen, bietet sich eine „Pool-Lösung“ an. Ziel ist es, nicht mehr benötigte oder nicht vermarktete Restflächen einzelner Kommunen „aufzugeben“ und stattdessen interkommunale Gewerbegebiete zu schaffen, die auch den Ansprüchen flächenintensiver Unternehmen genügen. Durch die Ko-

operation mit dem Bergbautreibenden könnten zusätzlich auch „private“ Flächen in ein strategisches Gewerbeflächenkonzept einfließen.

Zur vorausschauenden Bewältigung des Strukturwandels im indeland müssen neue Ansiedlungsflächen bereits heute entwickelt werden, nicht erst in 15–30 Jahren. Der akute Flächenbedarf kann in der erforderlichen Größenordnung möglicherweise nicht ausschließlich durch regionale Ausgleichsflächen gesichert werden.



Merscher Höhe

Energiecampus:

Kompetenz- und Servicezentrum

Ansiedlungsflächen

für (logistische) Großbetriebe

Inkubatoren

in Bestandsimmobilien

Mischflächen für die

lokale Gewerbeentwicklung

Das Entwicklungskonzept für die Merscher Höhe wird von den Projektpartnern, darunter auch die Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH, kontinuierlich weitergeführt und ist Impulsgeber für interkommunale Gestaltungsspielräume im indeland und darüber hinaus.

Eine sachlogische Argumentationskette für das indeland – und die Region

Im Rahmen der Neuaufstellung des Landesentwicklungsplanes muss sichergestellt werden, dass die planerisch-rechtlichen Voraussetzungen die wirtschaftliche Weiterentwicklung des indelandes unterstützen.

Gelingt es nicht, dieses Anliegen in den neuen Landesentwicklungsplan einzu-

bringen, werden sich die spezifischen Entwicklungschancen weder für das indeland, noch für den Kreis Düren oder das Rheinische Revier rechtzeitig auf den Weg bringen lassen. Es bedarf also einer stringenten Koordination der regionalen Entwicklungsträger und Interessen, um die Ziele der Region mit einer einheitlichen Argumentationskette durchzusetzen.

Abgestimmtes regionales Gewerbeflächenkonzept erforderlich

Durch die Entwicklung attraktiver Industrie- und Gewerbestandorte lässt sich die Wirtschaftskraft der Region nur dann nachhaltig beleben, wenn regionale Potenziale gebündelt und ausgebaut werden. Koordiniert durch die Kreisverwaltung Düren haben Bürgermeister, Planer, Wirtschaftsförderer und Entwicklungsgesellschaften der Region zur Fachtagung „Interkommunale Gewerbegebietsentwicklung“ zusammengefunden.

Daraus hat sich eine Arbeitsgruppe zur interkommunalen Abstimmung über die Entwicklung von Gewerbe- und Industriegebieten im Kreis Düren gebildet. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist die Erarbeitung eines integrierten Konzeptes zur

Entwicklung interkommunaler Industrie- und Gewerbegebiete. Mit einem abschließenden Konsens können sich die Kommunen des Kreises Düren im Rahmen der Neuaufstellung des Landesentwicklungsplanes bzw. des Regionalplans gegenüber Bezirks- und Landesregierung abgestimmt präsentieren.

Da sich die potenziellen Flächen für interkommunale Industrie- und Gewerbegebiete im Kreis Düren fast vollständig auf dem Gebiet der indeland-Kommunen befinden, ist die Integration der im Projekt „Strukturentwicklung indeland“ gewonnenen Erkenntnisse von besonderer Relevanz. Die Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH dient hier als Mittler und Berater.



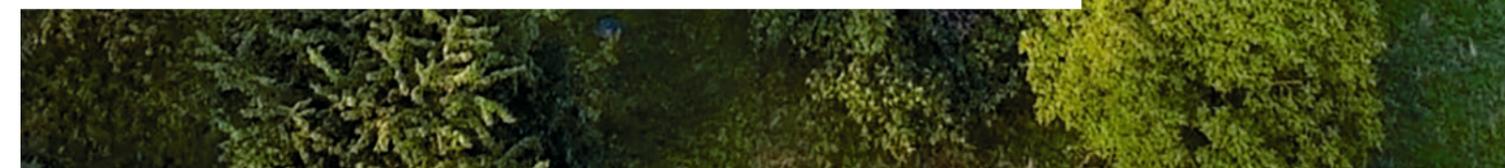
Ergänzende Informationen zum Thema Interkommunale Gewerbegebiete

- Gewerbeflächen-Monitoring der Technologieregion Aachen, 2014
- Potenzialstudie Interkommunale Gewerbeflächenentwicklung im indeland, 2015
- Protokoll des Workshops: Drei Kommunen, eine Fläche – das neue Entwicklungsgebiet Merscher Höhe, 2014
- Protokoll des Workshops: Tragfähige Gewerbeflächenkonzepte im indeland, 2015

„indeland ist ein hervorragendes Beispiel, wie Strukturentwicklung interkommunal im komplexen Umfeld eines noch aktiven Tagebaus und eines künftigen Sees organisiert und mit zukunftsweisenden Projekten oder einer neuartigen (Gewerbe-) Flächenentwicklung betrieben wird. Es ist wünschenswert, diesen Ansatz mit weiteren inhaltlichen Elementen auf das Gesamtgebiet der Innovationsregion Rheinisches Revier zu übertragen.“

Joachim Diehl

Geschäftsführer der IRR – Innovationsregion Rheinisches Revier GmbH





INDELAND IST ZUHAUSE!

Die Attraktivität des indelandes als Wohnstandort weiter zu steigern erfordert neue Wege und Ideen. Sowohl im Siedlungsbestand als auch im Neubau geht es um die Schaffung zukunftsweisender, innovativer Wohnprojekte unter der Prämisse einer größtmöglichen Energie- und Ressourceneffizienz. Die Faktor X-Siedlungen in Inden und Eschweiler-Dürwiß, das Faktor X-Haus im Indener Seeviertel sowie die Sanierung lokaltypischer Bausubstanz stehen dabei gleichermaßen im Fokus.

Arbeitspaket 3 – Ressourceneffizientes Bauen und Sanieren

Übergeordnetes Ziel des 3. Arbeitspaketes ist es, die Wohn- und Lebensqualität des indelandes nachhaltig zu verbessern. Dazu gehört auch, jetzigen und künftigen Generationen attraktiven und bedarfsgerechten Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Das Thema Ressourceneffizienz bildet hierfür die ideelle Klammer – für Wohngebiete und -immobilien im Neubau und im Bestand. Das indeland ist bundesweit Pionier in diesem Sektor.

Die Zusammenstellung von Richtlinien zur Ressourceneffizienz sollte als Grundlage für die weitere Bearbeitung des Themas dienen. Schnell zeigte sich: Ressourceneffizienz wurde im Bausektor bundesweit bislang wenig beachtet. Eine einheitliche

Definition existiert nicht. Es stellte sich also die Frage:

Was heißt Ressourceneffizienz für das indeland?

Ressourceneffizienz bedeutet, weniger Emissionen in die Umwelt zu entlassen und den Verbrauch an natürlichen Rohstoffen zu verringern. Dabei gilt es, den kompletten Lebenszyklus eines Produktes – hier: eines Gebäudes – zu betrachten: Von der Gewinnung der Rohstoffe über die Herstellung und Nutzung bis hin zu einem möglichen Recycling oder einer Entsorgung. Die ganzheitliche Betrachtung bietet im Vergleich zu allen bislang verbreiteten Ansätzen,

die lediglich auf die Verringerung des Energieverbrauches eingehen, ein wesentliches Verbesserungspotenzial für die Material- und Energieeinsparung.

Diese Definition bildet die Basis für die im Projekt „Strukturentwicklung indeland“ verankerten Maßnahmen zur Wohnqualitätssicherung.

Im ersten Schritt zeigte eine Bestandsanalyse exemplarisch die im indeland vorherrschende Baukultur auf, wies auf potenzielle Sanierungsgebiete hin und stellte parallel dazu innovative Neubauprojekte in den Fokus (AP 3.1, S. 54). Mit Hilfe einer eigens entwickelten Check-

liste ließen sich Bestandsimmobilien identifizieren, die sich besonders für eine ressourceneffiziente Sanierung eignen (AP 3.2, S. 57). Durch die Konzeption zweier Musterhäuser – das Faktor X-Haus im Neubau sowie das Rathaus Aldenhoven im Bestand – wurde die Spannweite denkbarer (Um-)Nutzungen veranschaulicht (AP 3.3, S. 59). Verschiedenste Maßnahmen sollen die Ressourceneffizienz im indeland dauerhaft steigern (AP 3.4, S. 62).

Bestandsanalyse, Qualifizierungsprozess und Anwendungsszenarien wurden in intensiver Zusammenarbeit mit den Kommunen und vielen weiteren Projektpartnern erarbeitet und durchgeführt.

Februar/März 2014 Bestandsaufnahme



Analyse des Siedlungsbestandes im indeland

November/Dezember 2014 Ausschreibung der Potenzialstudie Ressourceneffizientes Sanieren im indeland

Vergabe an Klaus Dosch

12. März 2015



Tagung: Kür oder Pflicht? – Umsetzung nachhaltiger Konzepte in der Siedlungsentwicklung

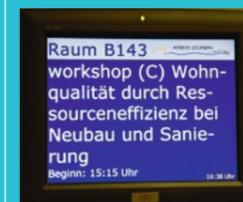
indeland, RWE Power und die IRR diskutieren innovative Wohnquartiere mit Schwerpunkt Ressourceneffizienz

21. Mai 2015



Workshop: Wohnqualität durch Ressourceneffizienz bei Neubau und Sanierung

Ein Anwendungsbeispiel aus dem indeland



21. September 2015 Workshop: Ressourceneffizienz beim Bauen und Leben

Vorab Urkundenüberreichung: Faktor X-Viertel in Inden als Teil der KlimaExpo.NRW

3. Juni 2014



Workshop: Wohnstandort indeland – energie- und ressourceneffizientes Sanieren im Bestand

Wann lohnt Sanierung? Welche technischen, finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen sind nötig?

Februar 2015

Fachexkursion: Ressourceneffizientes Bauen

Lernen von den Best-practice-Projekten Seestadt Aspern, S-House, oh456, Forsthofalm, nest4 und CREE Lifecycle-Tower

März/April 2015 Quartiersbesichtigungen in den indeland-Kommunen



August 2015 Gutachten AP 3:



Ressourceneffizientes Bauen und Sanieren

12. August 2015 Jury-Sitzung Faktor 4-Haus

Siegerentwurf von WOLLENWEBERARCHITEKTUR



AP 3.1 Wohnstandort indeland

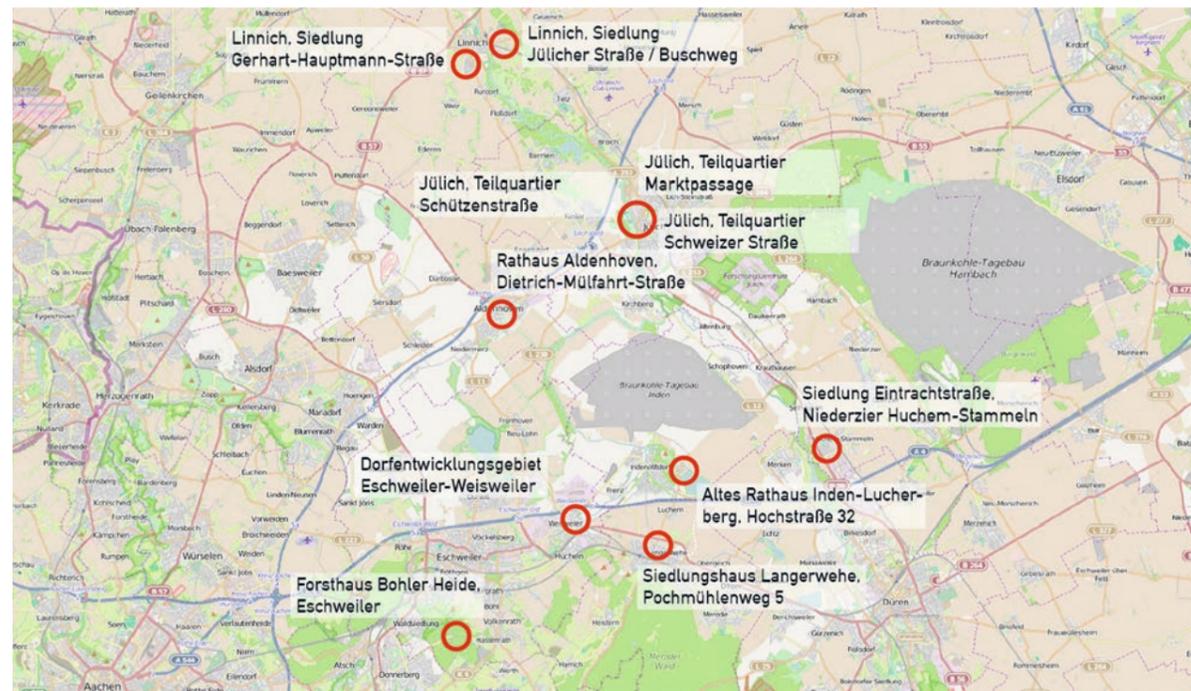
Die Baukultur im indeland wird durch historische Hofanlagen, Ein- und Zweifamilienhäuser der 60er- bis 90er-Jahre und Großwohnanlagen der 50er- bis 70er-Jahre bestimmt. Die Region verfügt aber auch über innovative Siedlungsprojekte, die den Grundsatz der Ressourceneffizienz fest verankert haben. Beide Seiten – Bestand und Neubau – machen das indeland zu einem abwechslungsreichen Wohn- und Lebensstandort für verschiedene Zielgruppen.

Der Siedlungsbestand im indeland

Aufgrund der verheerenden Zerstörung der Bausubstanz durch den 2. Weltkrieg ist ein Großteil des Siedlungsbestandes im indeland im Rahmen des Wiederaufbaus entstanden. Resultat ist ein weitgehend unspektakuläres bauliches Erscheinungsbild, geprägt durch unzureichende Wärmedämmung und eine veraltete und ineffiziente technische Ausstattung.

Eine Bestandsanalyse, die im Jahr 2014 im Rahmen des Projektes „Struktur-

entwicklung indeland“ durchgeführt wurde, zeigt die Problemlage einzelner Siedlungsbereiche exemplarisch auf. Kriterien wie Bausubstanz, Eigentümer- und Bewohnerstruktur, Sanierungszustand, aber auch Baualtersklassen und die Lage der jeweiligen Objekte standen im Fokus des Interesses. Es ging in erster Linie darum, potenzielle Sanierungsgebiete zu identifizieren – seien es einzelne Baukörper, Straßenzüge oder Quartiere.



Es wurden zahlreiche Standorte im indeland ermittelt, die sich für eine ressourceneffiziente Sanierung eignen

Die Faktor X-Siedlungen in Inden und Eschweiler

Die Faktor X-Siedlungen „Inden-Seeviertel“ und „Neue Höfe Dürwiß“ in Eschweiler setzen neue Maßstäbe für ressourceneffizientes Bauen in Deutschland.

Faktor X heißt, den Ressourcenverbrauch über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes zu reduzieren. Bei der städtebaulichen Entwicklung, der Erschließung der Siedlungen und der Bebauung soll der Verbrauch von Ressourcen deutlich, aber mindestens um den Faktor 2 reduziert werden. Damit werden 50 % des regulären Verbrauches eingespart.

An der Entwicklung der Faktor X-Siedlungen im indeland sind die Aachener Stiftung Kathy Beys, die RWE Power AG, die Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH sowie die jeweiligen Kommunen Eschweiler und Inden beteiligt.

Das Indener Seeviertel ist in seiner Bauungsstruktur vorrangig ländlich geprägt, die Neuen Höfe Dürwiß haben eher städtischen Charakter. Die Bebauungsplanung ist in beiden Fällen bereits rechtskräftig, sodass mit der Realisierung sofort begonnen werden kann.

Die Faktor X-Siedlungen werden als Teil der KlimaExpo.NRW ihren eigenen Klimaschutzbeitrag leisten.

Die Vorteile:

- > zukunftsfest
- > generationenübergreifend
- > geringer Energieverbrauch
- > reduzierte Folgekosten
- > flexible Wohnbarkeit in jeder Lebenssituation

16 Jahre ist die Aachener Stiftung bei indeland dabei – mit den Faktor X-Quartieren haben wir das Thema Ressourceneffizienz intelligent national und international besetzt und in einen Standortvorteil für die Region verwandelt.

Stephan Baldin
Vorstand der Aachener Stiftung Kathy Beys



Für die Faktor X-Siedlungen in Inden und Eschweiler wurden belastbare Kriterien für ressourceneffizientes Bauen definiert



Siegerentwurf für das Faktor X-Baugebiet „Neue Höfe Dürwiß“

AP 3.2 Ressourceneffiziente Sanierung im indeland

In den indeland-Kommunen eignen sich viele Quartiere und Einzelgebäude für eine Sanierung. Eine Sanierung ist aber nur dann auch ressourceneffizient, wenn das sanierte Gebäude während seiner gesamten Nutzungsdauer weniger Ressourcen beansprucht, als das nicht sanierte Gebäude. Wird der Ressourcenverbrauch pro qm Wohnfläche nicht unterboten, ist eine Sanierung unter ressourceneffizienten Gesichtspunkten nicht sinnvoll. Eine eigens entwickelte Checkliste hilft bei der Auswahl geeigneter Objekte im indeland.

Faktor X: Theorie und Praxis

Was meint Faktor X beim Bauen?

In Deutschland werden die meisten Rohstoffe für Bauen und Wohnen verbraucht. Damit ist nicht nur die Energie, sondern sind auch die Baustoffe selbst gemeint. In den letzten Jahrzehnten hat man konsequent den Energieverbrauch von Häusern zum Heizen und für das Warmwasser reduziert. Diese Verbesserungen fanden Eingang in gesetzliche Regelungen, wie beispielsweise die Energieeinsparverordnung. Mit Faktor X schauen wir uns den Rohstoffverbrauch über den gesamten Lebenszyklus eines Hauses an: vom ersten Spatenstich für die Fundamente über alle Baumaterialien, deren Herstellung und Transport, den Verbrauch von Energie während der Nutzung sowie sämtliche Rohstoffverbräuche bei einem Umbau oder Abriss des Gebäudes. Durch diesen ganzheitlichen Ansatz erreichen wir mehr für die Umwelt, den Klimaschutz und die Ressourcen-

schonung bei insgesamt geringerem Aufwand für den Bauherrn.

Was bedeutet dies für den Bauherrn?

Die Auseinandersetzung mit dem Rohstoffverbrauch über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes hinweg erfordert eine intensive Auseinandersetzung, nicht nur mit Baustoffen, sondern vor allem auch mit Grundrissen und deren Tauglichkeit über verschiedene Nutzungsphasen des Hauses. Der Profit für die Bauherren ist ein zukunftsstarkes Haus mit einer höheren Wohnqualität, denn ein etwaiger aufwändiger Umbau würde nicht nur viel Geld, sondern auch Energie und Ressourcen kosten.

Wird das teurer?

Ein reduzierter Rohstoffverbrauch macht den Bau eines Hauses nicht teurer. Einfache, langlebige Konstruktionen ohne

übertrieben aufwendige Technik reduzieren sogar Bau- und Folgekosten.

Sieht das Faktor X-Quartier anders aus als andere Baugebiete?

Einem Faktor X-Quartier sieht man die intelligente Verwendung von Ressourcen von außen nicht unbedingt an. Die Vorgaben in der Architektur in Bezug auf die einfachen langlebigen Konstruktionen spiegeln sich aber natürlich auch im äußeren Erscheinungsbild des Wohnquartiers wider. Darüber hinaus sollen entsiegelte Vorgärten und eine naturnahe Gestaltung der Freiflächen das Baugebiet prägen.

Klaus Dosch

Projektleiter der Aachener Stiftung Kathy Beys

Regina Dechering

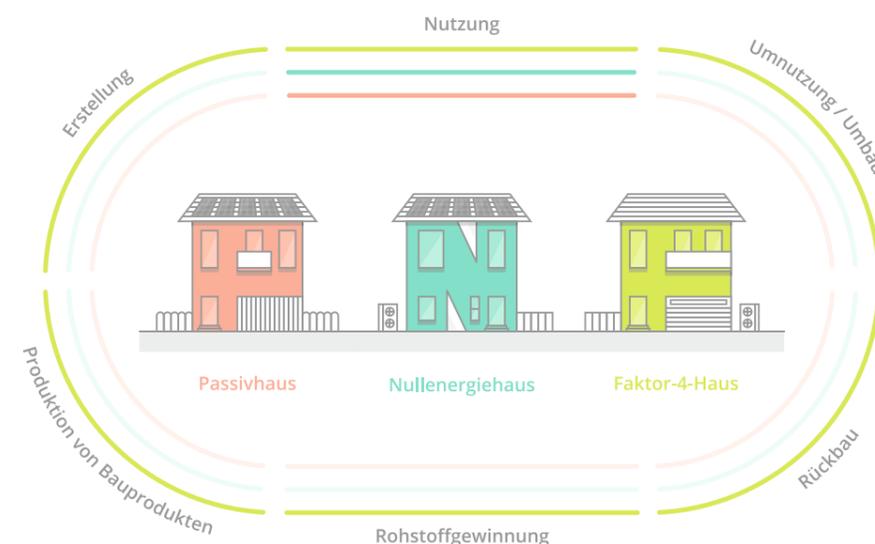
Bauamt Gemeinde Inden

Eberhard Büttgen

Demografiebeauftragter der Stadt Eschweiler

Früher stand bei Sanierungsentscheidungen vor allem der Kostenaufwand im Vordergrund. Seit mehreren Jahren ist auch die Energieeffizienz zunehmend relevant. Der im indeland praktizierte neue Ansatz der Ressourceneffizienz bezieht den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes in den Entscheidungsprozess mit ein. Zur Bewertung einer potenziellen ressourceneffizienten Sanierung sind mehrere Schritte notwendig:

1. Beschreibung hinsichtlich der Wohnfläche, des Wärmebedarfs und des eingesetzten Energieträgers
2. Abschätzung der verbleibenden Restnutzungsdauer im nicht sanierten Erhaltungszustand
3. Berechnung des Energieverbrauches zur Wärmeerzeugung während der Restnutzungsdauer
4. Umlegung des Ressourcenverbrauches auf die Wohnfläche



Sanierung oder Neubau?

Kriterienkatalog

- > Allgemeine Kriterien, z. B. Schallschutz, Barrierefreiheit
- > Bausubstanz allgemein z. B. Außenwände, Fassade
- > Fundamente, Keller und Bodenbelag, z. B. Risse, Feuchtigkeit
- > Haustechnik, z. B. Trinkwasserleitungen, Zapfstellen

Die Entscheidung, ein Gebäude zu sanieren oder es abzureißen und neu aufzubauen, ist von kaum zu überblickender Tragweite. Neben dem Zustand des Gebäudes können hier der architektonische Wert, die Eigentumsverhältnisse oder besondere emotionale Bindungen des Eigentümers eine Rolle spielen.

Im Rahmen des Projektes „Strukturentwicklung indeland“ wurde eine Check-

liste entwickelt, um Sanierungsentscheidungen zu unterstützen – heute und in der Zukunft.

Die insgesamt 50 Kriterien sind unterschiedlich gewichtet: A = hohe Relevanz, B = mittlere Relevanz, C = geringe Relevanz. Die Bewertung ist in jedem Einzelfall individuell. Emotionale Kriterien, die in der Praxis häufig entscheidend sind, bleiben unberücksichtigt.

Anwendung der Sanierungs-Checkliste im indeland

Die Bestandsanalyse zeigt: Bei den meisten der im indeland identifizierten Gebäude ist eine ressourceneffiziente Sanierung – zumindest kurzfristig – erschwert. Die Gründe dafür sind vielfältig. Teilweise fehlt es an den notwendigen finanziellen Mitteln. Der Wohnraum ist meist intensiv genutzt oder nicht zugänglich. Zudem sind die Eigentümerstrukturen oftmals heterogen.

Eine Ausnahme bildet das Rathaus der Gemeinde Aldenhoven. Durch den vorherrschenden Investitionsstau besteht auf Seiten der Gemeinde großes Interesse, eine Sanierung durchzuführen.

Auch andere Bestandsobjekte im indeland verdeutlichen die Bandbreite ressourceneffizienter Maßnahmen. Anhand des Forsthauses in Eschweiler könnte beispielhaft gezeigt werden, dass allein der Austausch einer Ölheizung gegen eine Heizung mit CO₂-neutralem Brennstoff eine erhebliche Verbesserung der Ressourceneffizienz darstellt.

Die Sanierungs-Checkliste lässt sich auf jedes beliebige Bestandsgebäude anwenden. Der Kriterienkatalog ermöglicht eine objektive Beurteilung des Sanierungsaufwandes. Um die Bewertungsmethode für Interessierte leichter nutzbar zu machen, sollten die Kalkulationsgrundlagen benutzerfreundlich aufbereitet werden, z. B. in Form einer Webseite oder einer App.

Auszug der Sanierungs-Checkliste am Beispiel Rathaus Aldenhoven

Nr.	Kriterium	ABC	Red	Yellow	Green
	Muss bei einer Sanierung berücksichtigt werden		X		
	Berücksichtigung ist wünschenswert, aber nicht unbedingt notwendig			X	
	Berücksichtigung ist nicht notwendig, da bereits in Ordnung				X
1.	Allgemeine Kriterien				
1.1	Zeitgerechter Grundriss, Raumaufteilung und Raumgrößen <i>Prinzipiell flexible Büroaufteilung möglich.</i>	A			X
1.2	Zusätzlicher Wohn-/Nutzraum im DG gewinnbar? <i>Aufgrund des Flachdaches nicht vorgesehen.</i>	A			
1.3	Grundstücksausnutzung <i>Nicht relevant.</i>	A			
1.4	Zeitgemäße Küche, Bad oder Toilette <i>Im EG saniert, in den anderen Etagen 60er Jahre-Charme.</i>	A		X	
1.5	Schallschutz innerhalb des Hauses <i>Nach Aussagen der Mitarbeiter kein Problem, bis auf einige nachträglich eingefügte Leichtbauwände.</i>	A			X

AP 3.3 Ressourceneffiziente Best-practice-Projekte im indeland

Die Recherche von Best-practice-Beispielen hat gezeigt, dass Ressourceneffizienz im Bereich Bauen und Sanieren bundesweit bislang nicht umgesetzt wird. Im indeland sind dafür jedoch bereits die richtigen Voraussetzungen geschaffen. Nun kommt es darauf an, immer mehr Menschen für ressourceneffizientes Bauen und Sanieren zu sensibilisieren. Zwei konkrete Projekte im indeland ermöglichen „Ressourceneffizienz zum Anfassen“.

Sanierung: Das Rathaus Aldenhoven

Das Rathaus Aldenhoven wurde in den 60er-Jahren in Betonskelettbauweise errichtet. In der Vergangenheit sind lediglich Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt worden.

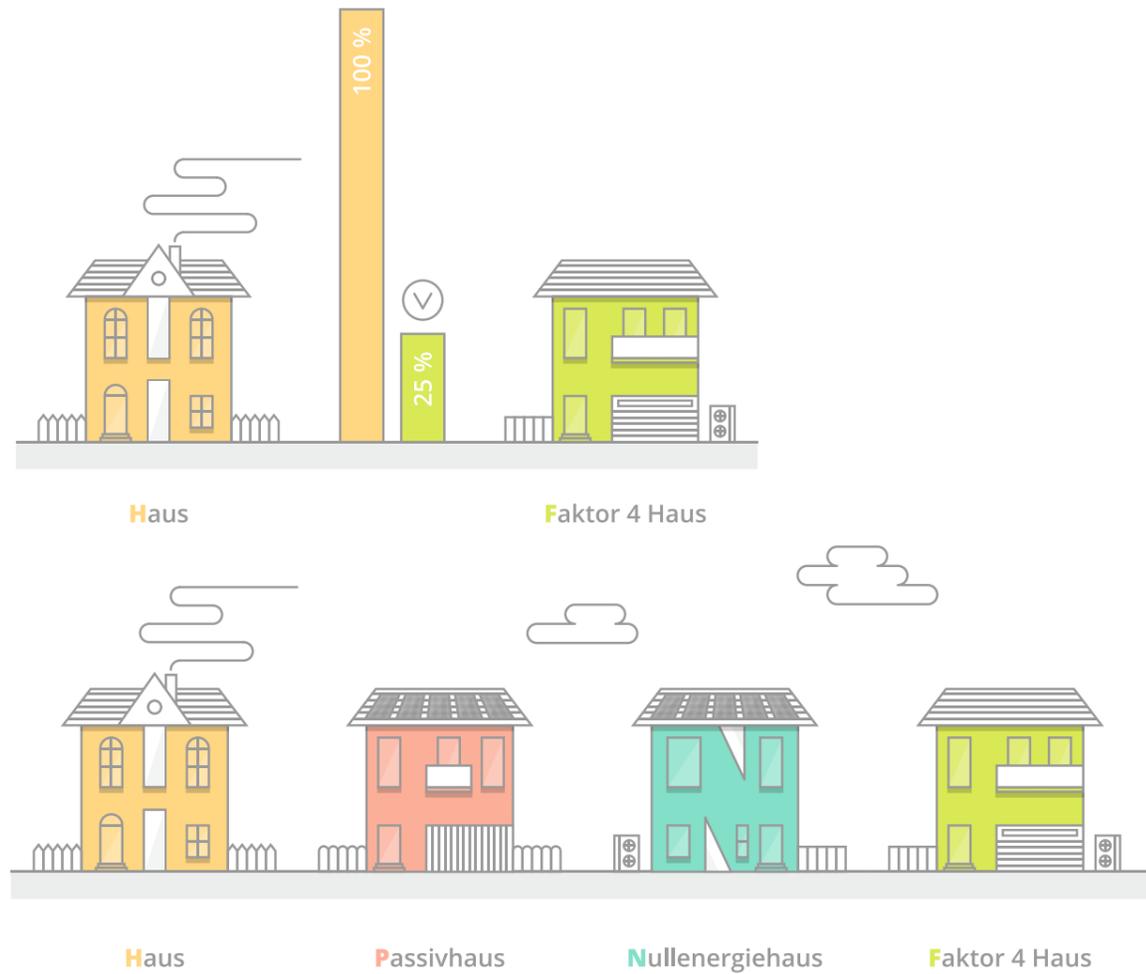
Das Gebäude eignet sich besonders gut für eine musterhafte ressourceneffiziente Sanierung, sofern es gelingt, ein geeignetes Nutzungskonzept für die momentan leer stehenden und auch in Zukunft nicht von der Gemeindeverwaltung benötigten Flächen zu finden. Hier bietet sich die Chance, Verwaltung, Dienstleistung und Gesellschaftsräume unter

einem Dach zu vereinen und ein anschauliches Anwendungsbeispiel für ressourceneffiziente, neue Nutzungen im indeland zu schaffen.

Eine ressourceneffiziente Sanierung könnte eine Verringerung des Heizbedarfes von heute rund 265 auf etwa 35–40 kWh/(m²a) bewirken.

Das Rathaus Aldenhoven wurde in einem Workshop mit Beteiligten und Interessierten als Best-practice-Beispiel im indeland vorgestellt. Das Sanierungskonzept wird künftig weiterentwickelt.





Neubau: Das Faktor 4-Haus

Im neuen Seeviertel in Inden wird ein Modellhaus entstehen, das über seinen gesamten Lebenszyklus optimiert ist und damit weit mehr dem Klima- und Ressourcenschutz dient als bisherige Niedrigenergie- oder Passivhäuser.

Das Faktor 4-Haus materialisiert eine Idee: Klima- und Ressourcenschutz, gedacht vom Anfang bis zum Ende. Anpassbare Grundrisse, sorgfältig ausgewählte Baustoffe, einfache und langlebige Technik, eine gute, zeitlos attraktive Architektur. Und das alles zu marktgerechten Preisen. Das Faktor 4-Haus vereint wesentliche Aspekte einer Baukultur für das 21. Jahrhundert.

Neben der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH als Investor sind an Entwicklung und Bau des Faktor 4-Hauses beteiligt: Die RWE Power AG als Grundstückseigentümer, die Gemeinde Inden

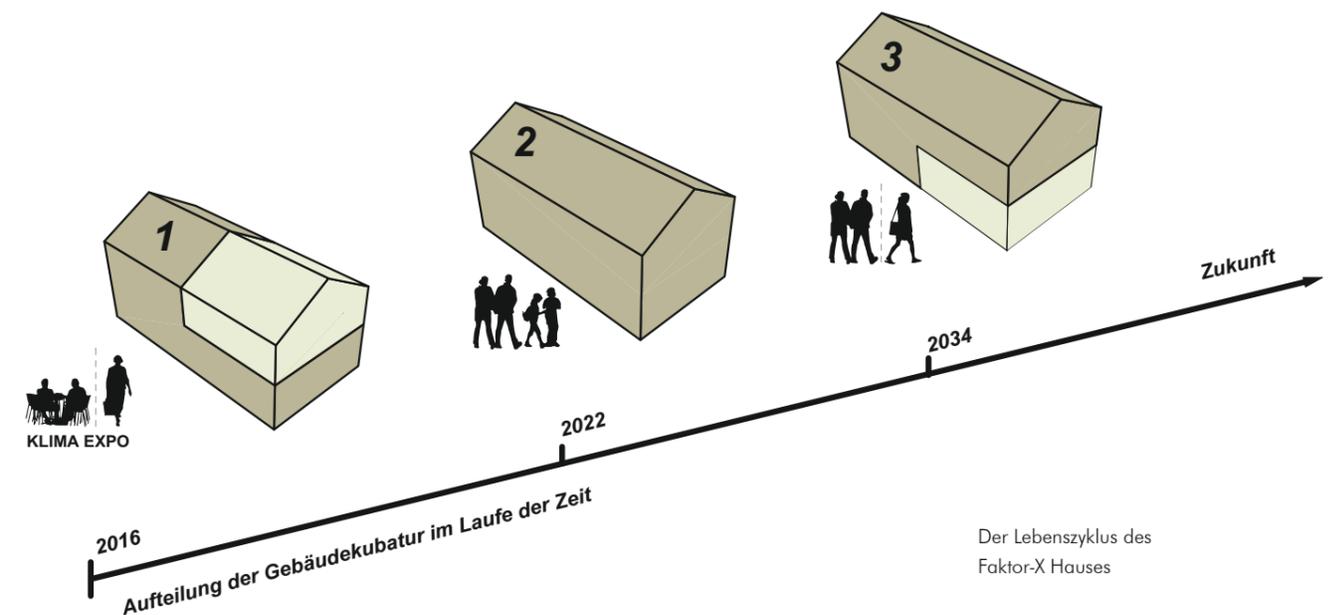
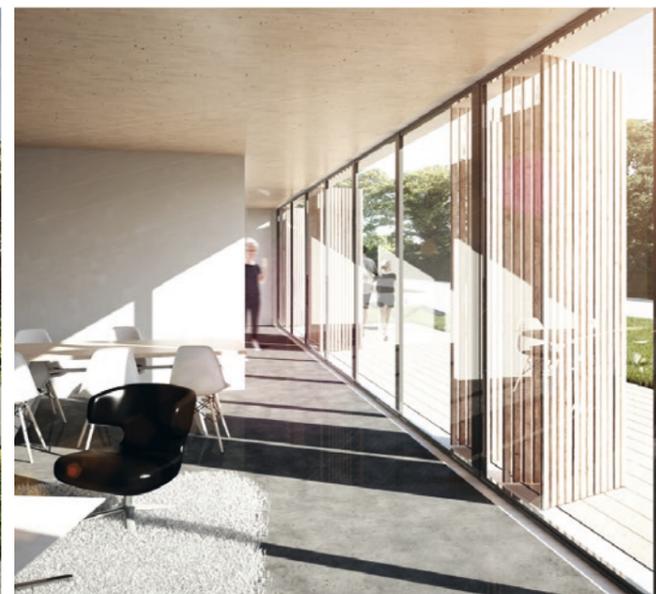
als Bauherr und die Aachener Stiftung Kathy Beys als Ideengeber und Ressourcenberater. Die Anforderungen an das Gebäude wurden gemeinsam mit allen Beteiligten definiert.

Das Faktor 4-Haus wird mit einem Architekten geplant und soll mit einem Fertighaushersteller entwickelt und vermarktet werden. Damit wird ein „Produkt“ geschaffen, das weit über das indeland hinaus Strahlkraft haben wird.

Das Faktor 4-Haus wird wie die Faktor X-Siedlungen Teil der KlimaExpo.NRW sein. Ein individuelles Nutzungskonzept sieht bis 2022 eine gewerbliche Teilnutzung vor. Nach der KlimaExpo soll das Gebäude veräußert und in die nächste Nutzungsphase überführt werden. Es zeigt somit exemplarisch den Grundsatz des Lebenszyklusgedankens auf.

„Mit Ressourceneffizienz beim Bauen und Sanieren haben wir ein Feld besetzt, lange bevor es zum Mainstream geworden ist. Nationale und sogar internationale Aufmerksamkeit ist dem indeland gewiss, wenn wir die begonnenen Aktivitäten verstetigen, ausbauen und in die Breite tragen. In diesem Herbst wurde das Projekt „Referenzhaus Faktor 4“ zur Präsentation auf dem World Resources Forum 2015 in Davos eingeladen.“

Klaus Dosch
Projektleiter der Aachener Stiftung Kathy Beys



Der Lebenszyklus des Faktor-X Hauses

So modern kann ein Faktor X-Haus aussehen

AP 3.4 Ein „Kompetenzzentrum Ressourceneffizienz“ für das indeland

Das indeland ist bundesweit Vorreiter für Ressourceneffizienz in Neubau und Sanierung. Faktor X ist bereits als Marke geschützt. Die im indeland bestehenden Reputationen gilt es weiter zu nutzen. Dazu bedarf es gebündelter Kompetenzen vor Ort. Ein „Kompetenzzentrum Ressourceneffizienz“ könnte das Thema in der Region fest verankern.

Die Arbeiten am Projekt „Strukturerwicklung indeland“ tragen dazu bei, diejenigen Potenziale aufzuzeigen und zu stärken, mit denen das indeland in der Lage ist, sich seinen einzigartigen Herausforderungen zu stellen und seine Strukturen wettbewerbs- und anpassungsfähig zu erhalten.

Wolfgang Witkopp

Bürgermeister

Hermann-Josef Reyer

Geschäftsführer der
Stadtentwicklungsgesellschaft
Linnich

Die Einrichtung eines Kompetenzzentrums für ressourceneffizientes Bauen und Sanieren bietet die einmalige Chance, das indeland als Keimzelle landes- und bundesweiter Aktivitäten zur Steigerung der Ressourceneffizienz zu etablieren. Dies wäre nicht nur in Deutschland, sondern auch europaweit einmalig.

Zu den Aufgaben eines solchen Kompetenzzentrums zählen z. B.:

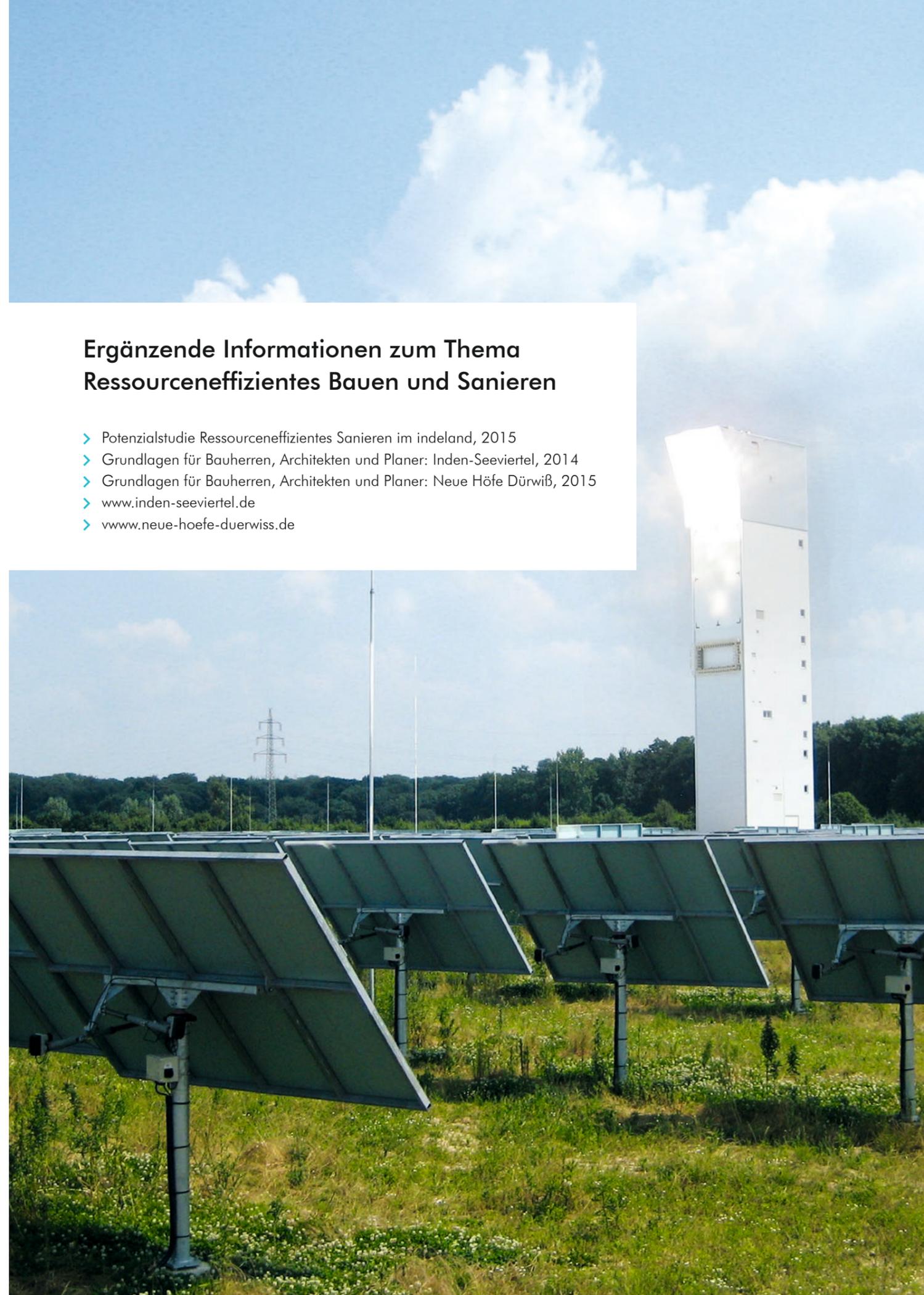
- › Beratung von Eigentümern, Bauherren, Handwerkern, Architekten u. v. m.
- › Entwicklung von Beratungstools
- › Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- › Aus- und Weiterbildungskonzepte
- › Netzwerkarbeit
- › Beteiligung an Forschungs- und Entwicklungsprojekten

Kooperationen mit anderen Beratungsinstitutionen spielen bei der Aufgabenwahrnehmung eine wichtige Rolle. In Bezug auf die Verbesserung von Energieeffizienz gibt es bereits ausreichende Beratungskompetenz – auch in der Region. So werden Eigentümer und Bewohner in der StädteRegion Aachen intensiv vom altbau plus e. V. begleitet. Diese und weitere Institutionen sind wichtige Partner für das indeland.

Ein Kompetenzzentrum als Mittler zwischen Wissenschaft, lokaler Bauwirtschaft, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen und Kommunalverwaltungen stellt sicher, dass alle Beteiligten immer auf dem neuesten Forschungsstand sind und ihr Wissen austauschen.

Ergänzende Informationen zum Thema Ressourceneffizientes Bauen und Sanieren

- › Potenzialstudie Ressourceneffizientes Sanieren im indeland, 2015
- › Grundlagen für Bauherren, Architekten und Planer: Inden-Seeviertel, 2014
- › Grundlagen für Bauherren, Architekten und Planer: Neue Höfe Dürwiß, 2015
- › www.inden-seeviertel.de
- › www.neue-hoefe-duerwiss.de





INDELAND MACHT SPASS!

indeland ist eine Landschaft in Bewegung. Spiel und Spaß am Indemann, Natur pur in der Rur- und Indeave, Sport und Erholung am Blausteinsee und rund um die Sophienhöhe, Geschichte entlang der Wasserburgenroute, Radtouren durch die Grünmetropole, ein Besuch im Brückenkopf-Park, Kunstgenuss mit den Kunstfeldern und vieles mehr – aus einer über Jahrhunderte gewachsenen, durch Tagebau geprägten Kulturlandschaft entsteht nach und nach eine Region voller Fantasie, Natur, Energie und Perspektiven.

Arbeitspaket 4 – Naherholung und Tourismus

Ziel des 4. Arbeitspaketes des Projektes „Strukturentwicklung indeland“ war die Weiterentwicklung vorhandener Ansätze in den Bereichen Naherholung und Tourismus sowie die Positionierung des indelandes im regionalen und überregionalen Kontext.

Zu diesem Zweck waren in erster Linie klassische Aufgaben aus dem bisherigen Tagesgeschäft vorgesehen, darunter Netzwerkgespräche mit Vermarktungsorganisationen, Tourismus-, Kultur- und Freizeit-

einrichtungen sowie die Aktualisierung touristischer Publikationen. Beides funktioniert bereits erfolgreich unter dem Dach der Kreisentwicklung Düren und in den indeland-Kommunen. In Inden und Jülich befinden sich Tourist-Informationen, die den Besuchern des indelandes als zentrale Anlaufstellen dienen.

Im Projekt „Strukturentwicklung indeland“ stand daher die Frage im Vordergrund, wie es strategisch gelingen kann, die momentan noch fragmentierten touris-

tischen Aktivitäten in eine abgestimmte und tragfähige Struktur zu überführen. Der Aufbau und die Etablierung einer „Tourismusstelle indeland“ wurde als ambitioniertes, erstrebenswertes Ziel definiert.

Dazu wurde zunächst das touristische Profil der Marke indeland herausgestellt (AP 4.1, S. 68). Eine Status-quo-Analyse zeigte derzeitige Arbeitsbereiche und Zuständigkeiten in den Bereichen Naherholung und Tourismus auf (AP 4.2, S. 73). Aufbauend auf einem Ist-Soll-

Abgleich erläutert ein Businessplan Aufgaben, Organisation und Finanzierung einer künftigen Tourismusstelle indeland (AP 4.3, S. 76).

Der beschriebene Prozess wurde von der PROJECT M GmbH begleitet und durch ein Arbeitsgremium u. a. in mehreren Workshops unterstützt. Das Gremium setzte sich aus Mitarbeitern der indeland-Kommunen, des Kreises Düren sowie der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH zusammen.

Publikationen 2012–2015

- > Veranstaltungskalender/ Jetzt indeland erleben!
- > Freizeitlehrer
- > Freizeitlehrer
- > Radwegkarte
- > Fahrradpass
- > Radfahren in der Region Aachen-Düren-Heinsberg
- > Bikeline Grünroute
- > ...

2013 Bestandsaufnahme und Sondierung: Potenziale für Naherholung und Tourismus im indeland

2014  **Zusammenstellung eines Ideenpools für überregionale Projekte**

Dezember 2014 Ausschreibung Businessplan Tourismusstelle indeland: Vergabe an die PROJECT M GmbH

Februar/März 2015 Status-quo-Analyse: Arbeitsfelder und Zuständigkeiten in den Bereichen Naherholung und Tourismus



23. März 2015  **2. Workshop Businessplan Tourismusstelle indeland:** Ist und Soll – Arbeitsfelder und Zuständigkeiten



21. Mai 2015  **Workshop:** Tourismus und Naherholung im indeland – Was brauchen wir, was ist zu tun?

August/September 2015 Infrastrukturanalyse und touristische Soll-Konzeption für das indeland: Der erste Schritt zur Umsetzung und Verfestigung der touristischen Strategie

Oktober 2013  **Klausurtagung der indeland-Gästeführer:** Voraussetzungen für ein tragfähiges Angebot an Gästeführungen im indeland



November 2014  **Klausurtagung Team indeland:** Gemeinsamer Beschluss zur Beauftragung eines „Businessplan Tourismusstelle indeland“

2. März 2015  **1. Workshop Businessplan Tourismusstelle indeland:** Profil und Positionierung des indelandes – Schwerpunkt Naherholung und Tourismus

17. April 2015  **3. Workshop Businessplan Tourismusstelle indeland:** Organisation, Finanzierung und Umsetzungsschritte



 **Juni 2015 Abschlussbericht AP 4:** Naherholung und Tourismus

 **11. September 2015 Workshop:** Abstimmung der touristischen Soll-Konzeption für das indeland

AP 4.1 Das touristische Profil der Marke indeland



Rurufer-Radweg

indeland und das Rheinische Revier liegen als „weißer Fleck“ auf der Tourismuslandkarte zwischen Eifel, Niederrhein, Rheinschiene und Euregio. Eine klassische Destination ist das indeland (noch!) nicht. Dennoch bietet die Region vielfältige Ansätze für eine touristische Positionierung – zunächst mit Fokus auf Naherholung. Durch den Ausbau entsprechender Infrastrukturen werden weiche Standortfaktoren optimiert, die Lebensqualität erhöht, das positive Image gefördert, die regionale Wertschöpfung verbessert.

Auf Basis vorhandener Gutachten, die sich seit 2003 mit regionalen Entwicklungsstrategien und touristisch relevanten Einzelvorhaben befasst haben, wurden Stärken, Schwächen und Potenziale des indelandes identifiziert und dem aktuellen Stand angepasst.

Demnach ist das indeland Lebens- und Wohnraum, hat aber weder ein touristisches Profil noch Image. Es mangelt an Erlebnisdichte sowie an hochwertigen Gastronomie- und Beherbergungsangeboten. Zudem fehlt eine gemeinsame touristische (Vermarktungs-) Organisation für das indeland.

Es gilt aber auch: Das indeland verfügt über ein vielfältiges Potenzial, sich bereits heute als attraktive Freizeit- und

Naherholungsregion zu positionieren. Mit der Befüllung des Indesees, der voraussichtlich eine Größe von 1.160 ha haben wird, wird die Bedeutung von Tourismus für die Region spätestens ab 2030 signifikant ansteigen.

Es müssen frühzeitig Angebote geschaffen werden, die zur Erschließung der Nahmärkte dienen. Dabei sind Synergieeffekte zu nutzen, die sich vor allem durch die Nähe zur Eifel, aber auch im gesamten Rheinischen Revier bieten.

Zentrales Erfolgskriterium ist die flächendeckende Bereitschaft der regionalen Bevölkerung, der Gastgeber, Planer und Entscheider, die touristische Entwicklung im indeland nachhaltig zu unterstützen.

„**Durch die Kooperation der beteiligten Städte und Gemeinden wird der Strukturwandel im indeland zukunftsorientiert weitergeführt. Mit dem Projekt „Strukturentwicklung indeland“ wurden Impulse gesetzt, das wirtschaftliche Profil zu stärken und die Stadt Eschweiler als Freizeit- und Erholungsraum überregional bekannt zu machen.**“

Rudi Bertram
Bürgermeister
Eberhard Büttgen
Demografiebeauftragter
der Stadt Eschweiler

Stärken

- › hervorragende Verkehrsanbindung/Lage
- › Seen und Flüsse (Rur, Inde, Flussauen, Blausteinsee)
- › Freizeitstandorte (z. B. Blausteinsee, Brückenkopf-Park, Goltsteinkuppe)
- › (erlebbar) Zeugnisse der Industriekultur und des Bergbaus
- › Landmarke Sophienhöhe
- › Nähe zur Eifel/Synergiepotenzial
- › überregionale Kooperationen (z. B. Grünmetropole)
- › Radwegenetz ohne Steigung
- › trinationales Einzugsgebiet

Schwächen

- › fehlende Schlechtwetterangebote
- › keine herausragenden Alleinstellungsmerkmale im Tourismus
- › nicht ausgeprägtes Tourismusbewusstsein
- › kein touristisches Profil, geringer Bekanntheitsgrad
- › unzureichende Qualität und Kapazitäten in Gastronomie und Beherbergung
- › Leistungsanbieter noch zu sehr auf Geschäftsreisen fixiert
- › Imageprobleme durch Tagebau und Kraftwerk
- › touristische Potenziale werden noch nicht genutzt (z. B. Zitadelle)
- › kaum Initiativen zur gemeinsamen Organisation und Vermarktung
- › indeland ist kein eigenständiges und zusammenhängendes Freizeitgebiet
- › keine bedarfsgerechte ÖPNV-Anbindung

Potenziale

- › Seenlandschaft/Seenplatte mit Indesee und Hambachsee
- › Faszination Tagebau durch Dimensionen und technische Großgeräte
- › Attraktivitätssteigerung durch Sport- und Freizeitanlagen
- › Verknüpfung des attraktiven Naturraumpotenzials mit kulturhistorisch interessanten Elementen
- › verbindende Rad-/Wander-routen: Attraktionen verknüpfen, Radwegenetz „plattes Land“
- › historische Anlagen wie Zitadelle und Wasserburgen (hohe Dichte, aber Problem der Zugänglichkeit, da meist in Privatbesitz)
- › laufender Tagebau als Chance: Darstellung „besonderer Landschaft“

Positionierungsstrategie – Wofür steht die Destinationsmarke indeland?

„Eine Destinationsmarke indeland muss die in der Region gelebten Werte in der Produktgestaltung widerspiegeln und in der Kommunikation nach außen wie nach innen überzeugend vermitteln. Zugleich ermöglicht die Inwertsetzung identitätsstiftender Themen und Aspekte alleinstellende Profilierungen im harten touristischen Wettbewerb.“

Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack

Wissenschaftlicher Leiter der
PROJECT M GmbH

Wodurch zeichnet sich das indeland aus? Im Herzen Europas, Nähe zu einwohnerstarken Ballungsgebieten, sehr gute verkehrliche Erreichbarkeit: Diese Attribute treffen zwar zu, jedoch kann sich das indeland damit nicht von anderen Regionen abgrenzen.

Das indeland steht wie kaum eine andere Region Deutschlands für einen tief greifenden Strukturwandel: Von einer erst landwirtschaftlich, dann vom Braunkohletagebau geprägten Region hin zu einem attraktiven Freizeit- und Lebensraum.

Sinnbildlich dafür ist die schöpferische Kraft der Einheimischen, die mit dem Strukturwandel einhergehenden Veränderungen als Herausforderung anzu-

nehmen und sich und ihren Lebensraum immer wieder neu zu erfinden.

Eine Wertepyramide, die speziell auf das indeland bezogen ist, stellt die Basis für eine zukünftige touristische Entwicklung und Vermarktung dar.

1. Substanzwerte bilden die allgemeine Grundlage des Selbstverständnisses vor Ort, sind aber nicht zwingend auch touristisch relevant.

2. Kernwerte können nach außen transportiert werden, haben allerdings nicht automatisch Alleinstellungscharakter.

3. Differenzierungswerte verdeutlichen die zu kommunizierende und im Angebot zu inszenierende Alleinstellung.

Transformation als regionale Klammer – Profilthemen des indelandes

Das indeland ist Modellraum für den kreativen und individuellen Umgang mit Strukturwandel. Die massiven Veränderungen des Raumes sind hervorragend dazu geeignet, bei gezielter Inszenierung Aufmerksamkeit zu wecken und Wiederbesuchsabsichten auszulösen.

„Energie“ ist in vielerlei Hinsicht der thematische Anker der Region. Erste Ansätze zur touristischen Umsetzung dieses Themas sind bereits vorhanden (z. B.

Energietouren, Energietage, Führungen bei RWE, Steinkohlehalden bei Aldenhoven, Radrouten um den Tagebau ...), bieten für die Zukunft aber noch erhebliches Entwicklungspotenzial. Weitere regionaltypische Merkmale sind „Landschaft“ und „Geschichte“. Hier wird es darauf ankommen, Geschichte authentisch erlebbar zu machen und die Landschaft in der Fläche sowie an einzelnen Standorten für Outdooraktivitäten attraktiv zu gestalten.



Innere und äußere Werte – erarbeitet von Ur-indeländern, Wahl-indeländern und Nicht-indeländern



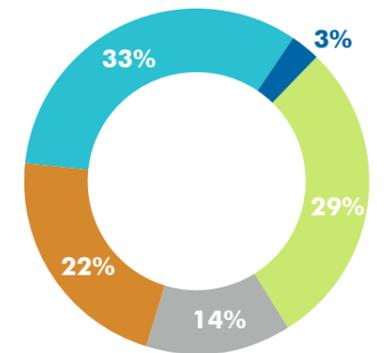
AP 4.2 Ist und Soll: Ressourcen für touristische Aufgaben im indeland

Im indeland werden Aufgaben zur Förderung von Naherholung und Tourismus auf verschiedenen Ebenen bearbeitet und in Form von Projekten umgesetzt. Dieses heterogene Gefüge braucht Transparenz und Koordination. Sowohl auf der lokalen als auch auf der regionalen Ebene sind Definition und Priorisierung von Aufgaben unentbehrliche Voraussetzung für die strategische Destinationsentwicklung. Eine Gegenüberstellung von Ist und Soll zeigt Organisationspotenziale für das indeland auf.

Status-quo-Analyse

Eine Befragung der indeland-Kommunen, des Kreises Düren sowie der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH zeigt: 23 Personen beschäftigen sich mit unterschiedlichen Aufgaben, die den Bereichen Naherholung und Tourismus im weiteren Sinne zuzuordnen sind. Sie wenden dafür insgesamt rund 120 Wochenstunden auf. Dies entspricht 3,0 Vollzeit-

äquivalenten (VZÄ), davon sind allein 1,8 VZÄ in Inden und Jülich tätig. 80 % des gesamten Arbeitsaufwandes entfallen auf originäre Aufgaben der lokalen Ebene, z. B. Gästeinformation. Im indeland stehen rein rechnerisch lediglich 0,5 VZÄ für die strategische Destinationsentwicklung zur Verfügung. Eine Koordinierung aller Aktivitäten erfolgt gegenwärtig nicht.



- Personal
- Marketing
- Beiträge
- Infrastruktur
- Sonstiger Aufwand

Finanzielle Ressourcen für touristische Aufgaben im indeland. Quelle: PROJECT M GmbH, 2015



Leuchttürme im indeland – (über-)regional bedeutsame Projekte



- 1 Goltsteinkuppe in Inden: Der Indemann als Anziehungspunkt für Groß und Klein
- 2 Sophienhöhe in Niederzier: Landmarke zwischen Inden und Hambach
- 3 GrünZUG und Römer-Park Aldenhoven: Entschleunigung und Mobilität in Kombination
- 4 Bahnhof Langerwehe: Prädestiniert als Tor zur Eifel und zum indeland
- 5 Kunst und Geschichte in Linnich: landesweit einzigartiges Glasmalereimuseum
- 6 Blausteinsee in Eschweiler: bereits etabliert, Kostprobe für den Indesee
- 7 Brückenkopf-Park Jülich: Unterhaltung, Bildung und Naturerlebnis

Ressourcenbedarf für eine Tourismusstelle indeland

Für die weitere touristische Arbeit im indeland wurde im Rahmen des Projektes „Strukturentwicklung indeland“ ein detaillierter Handlungsleitfaden erstellt. Grundsätzlich ist zwischen Schwerpunktaufgaben und einzelnen thematischen Aufgabenfeldern zu unterscheiden. Die Aufgabenfelder umfassen die Bereiche Infrastruktur, Marketing, Angebotsentwicklung, Produktentwicklung, Qualitätsmanagement, Innenmarketing und Gästeservices. Unterschieden wird jeweils in Aufgaben sowohl für die lokale

als auch für die regionale Ebene. Regionale und lokale Ebene ergänzen sich zu einer Gesamtstrategie. Es handelt sich um einen Maximalkatalog mit einer langfristigen Perspektive. Kurz- bis mittelfristig wird dieser Soll-Zustand mit den vorhandenen Ressourcen nicht umzusetzen sein, daher wird eine sukzessive Annäherung empfohlen. Das gesamte Spektrum ermöglicht die strategische Entwicklung des indelandes – als Freizeitstandort, als Naherholungsregion, als Tagesausflugziel und letztlich als Destination.



Ebene

innengerichtete Schwerpunkte

außengerichtete Schwerpunkte

regionale Ebene
(Tourismusstelle
indeland)

- strategische Steuerung und Entwicklung der Destination indeland
- Impuls-, Koordinierungs- und Steuerungsmaßnahmen in der Qualitäts-, Infrastruktur-, Produkt- und Angebotsentwicklung

- nationale und internationale Vermarktung zur Neukundengewinnung
- zielgruppenbezogene und thematische Initiativen
- aktiver Reiseveranstalter

lokale Ebene

- Entwicklung qualitativ hochwertiger Produkte und Angebote
- Gästeservices
- Veranstaltungsorganisation
- Planung, Umsetzung und Betrieb von touristischen Einrichtungen
- Entwicklung und Pflege touristischer Infrastrukturen
- aktive Zusammenarbeit mit und Unterstützung von Leistungsträgern vor Ort

- Gästeinformation und Direktvertrieb: online, telefonisch, persönlich
- informierende Vermarktung (online/offline): Darstellung von Informationen zu verschiedenen Themen und Reisearten
- aktivierende Vermarktung: Schaffung von Kaufanreizen durch gezielte Platzierung von Produkten
- in Tages-/Kurzreisedistanz (90–120 PKW-Minuten) erreichbar
- Abstimmung mit übergeordneten Ebenen

Klar ist: Mit aktuell 23 Personen, die in Summe maximal 3,0 VZÄ entsprechen, lässt sich dieser Aufgabenkatalog ohne Koordinierung nicht umsetzen. Mit Blick auf die aktuellen und zukünftigen touristischen Entwicklungen im indeland ist es erforderlich, zeitnah eine

räumlich übergeordnete, kooperative Tourismusstelle indeland zu etablieren. Sie muss unabhängig von ihrer Organisationsform klar definierte und abgegrenzte Aufgaben in Ergänzung zu den Aktivitäten der lokalen Ebene übernehmen.

Personeller und finanzieller Ressourcenbedarf



100.000
Sachmittelbudget pro Jahr
(regionale Ebene)

AP 4.3 Tourismusstelle indeland – der Businessplan

Ab 2030 wird an der Stelle des heutigen Braunkohletagebaus Inden ein großer See entstehen. Bis dahin sind es noch 15 Jahre – und 15 Jahre sind nicht viel Zeit! Angesichts aktueller wirtschaftspolitischer Debatten könnte es sogar schon früher zum Ende des Tagebaus Inden kommen. Umso wichtiger ist es, bereits jetzt die richtigen Weichen zu stellen, damit das indeland schon bald zu einem überregional spannenden Ausflugs- und Reiseziel wird.

Wohin wollen wir? Eine „Rückwärtsrechnung“ der Umsetzungsschritte



- **2030**
Die Befüllung des zukünftigen Indesees, die ca. 20 Jahre dauern wird, wird inszeniert.
- **2028**
Das indeland wird als touristische Destination vermarktet. Die Tourismusstelle indeland ist voll betriebsfähig.
- **2025**
Das indeland hat sich als Ausflugsziel für Tagestouristen etabliert.
- **2020**
Das indeland bietet Naherholungssuchenden attraktive Angebote.
- **2015**
Die Destinationsentwicklung wird mit dem sukzessiven Ausbau tourismusorientierter Infrastrukturen angestoßen.



Organisation der Tourismusstelle indeland

Für die konkrete und pragmatische Umsetzung einer Tourismusstelle indeland werden zwei Optionen als realistisch betrachtet.

Option 1: Die PROJECT M GmbH empfiehlt die Gründung eines e. V. Sie ist im Gegensatz zur Gründung einer GmbH oder eines Zweckverbandes mit einem relativ geringen Aufwand verbunden und ermöglicht auch die Einbindung touristischer Akteure und Leistungsträger.

Vorteil: Satzungsgemäße Konzentration auf touristische Aufgaben.

Option 2: Für eine Übergangszeit bietet eine Aufgabenwahrnehmung durch die Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH die Möglichkeit, kurzfristig benötigte Kapazitäten bereitzustellen. Dadurch kann die erste Arbeitsphase – nicht zuletzt im Rahmen des Projektes „Strukturentwicklung indeland“ – bereits jetzt proaktiv angegangen werden.

Womit fangen wir 2015 an?

Das indeland soll sich bis zum ersten Etappenziel im Jahr 2020 für seine Bewohner und Gäste zu einer attraktiven Naherholungsregion entwickeln. Aufbauend auf den heutigen Angeboten geht es vor allem um Infrastrukturplanung sowie die Aufgabenfelder Marketing und Kommunikation.

Momentan wird unter dem Dach der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH in Zusammenarbeit mit den indeland-Kommunen sowie dem

Kreis Düren ein Infrastrukturkataster erstellt. Dieser bildet alle Angebote, die im indeland für Naherholung und Tourismus relevant sind, nach vergleichbaren Kriterien ab.

Darauf aufbauend wird eine Soll-Konzeption erarbeitet, um die Lücke zwischen dem Status quo und dem Bedarf entlang der touristischen Dienstleistungskette zu identifizieren. Dadurch wird die entscheidende Grundlage für Planungen ab Oktober 2015 geschaffen.

Destination Rheinisches Revier

Das indeland ist die erste Teilregion des Rheinischen Reviers, deren heute noch aktiver Tagebau sich bald in einen See verwandeln wird. Mit Hambach und Garzweiler werden weitere folgen. Bereits heute existieren in der Region viele kleine bis mittelgroße Seen dort, wo früher Braunkohle gefördert wurde. Der Indesee wird ebenso ein eigenes Konzept haben wie die Seen in Hambach und Garzweiler. Ein See steht jedoch nicht unberührt neben dem anderen.

Gäste aus Flensburg oder Garmisch-Partenkirchen fahren ins Ruhrgebiet und

nicht nach Dortmund oder Essen. Sie reisen ins Sauerland und nicht nach Meschede oder Medebach. In vielen Jahren werden sie ins Rheinische Revier kommen und nicht nach Inden oder Elsdorf.

Die touristische Entwicklung der Marke indeland wird also nicht an den heutigen räumlichen Grenzen haltmachen, sondern Teil einer Destination Rheinisches Revier sein. Entscheidend für den gemeinsamen Erfolg ist, einzelne Teilkonzepte bereits frühzeitig miteinander abzustimmen und in eine Gesamtstrategie einzubetten.

„Als indeland-Gästeführer erlebe ich, wie fasziniert die Menschen sind, wenn sie unsere Landschaft sehen, in die Tagebaue schauen aber eben auch die Erfolge der Rekultivierung betrachten können.“

Hans G. Bömeke
Landrat a. D. und
indeland-Gästeführer



Ergänzende Informationen zum Thema Naherholung und Tourismus

- > Businessplan Tourismusstelle indeland, 2015
- > Infrastrukturkataster und touristische Soll-Konzeption für das indeland, 2015
- > diverse Publikationen zum Freizeitstandort indeland





Wohin geht die Reise? Ausblick(e) in die Zukunft

Durch das Projekt „Strukturentwicklung indeland“ sind Impulse entstanden, die in der Zukunft nachhaltig zu verankern sind. Dabei werden unterschiedliche Entwicklungspfade parallel verfolgt. Wichtig ist dies nicht nur für das indeland.

Das indeland im Kontext des Rheinischen Reviers

Im Rheinischen Braunkohlerevier hat das indeland eine Vorreiterfunktion – vor allem für die sich derzeit formierenden Entwicklungsinitiativen rund um die beiden Tagebaue Hambach und Garzweiler. Diese Beziehungen auszubauen und dadurch von den gegenseitigen Erfahrungen zu profitieren ist zentrales Element

der zukünftigen Zusammenarbeit in der gesamten Region.

Die Innovationsregion Rheinisches Revier ist bereits heute einer der wichtigsten Partner des indelandes und wird im überregionalen Entwicklungsprozess weiterhin eine tragende Rolle spielen.

Voneinander lernen: Kompetenzbrücke indeland – Lausitzer Seenland

Das Lausitzer Revier ist wie das Rheinische Revier traditionell stark durch Braunkohletagebau geprägt. Nach der deutschen Wiedervereinigung im Jahr 1990 kam es dort jedoch schon früh zu einem Strukturbruch. Innerhalb weniger Jahre wurden erhebliche Erzeugungskapazitäten stillgelegt. Inzwischen ist vor allem im Rahmen der Internationalen Bauausstellung „IBA see“ eine Seenlandschaft mit vielen anspruchsvollen Leuchtturmprojekten entstanden.

Bereits vor mehreren Jahren gab es erste Bestrebungen, den Austausch zwischen den beiden Revieren zu verstärken und die jeweiligen Erfahrungen wechselseitig nutzbar zu machen.

Inspiziert durch vielfältige Impulse aus dem Projekt „Strukturentwicklung indeland“ wächst für das indeland zunehmend der Bedarf, die interregionale Kooperation weiter auszubauen und zu festigen. Auf Initiative der Entwicklungs-



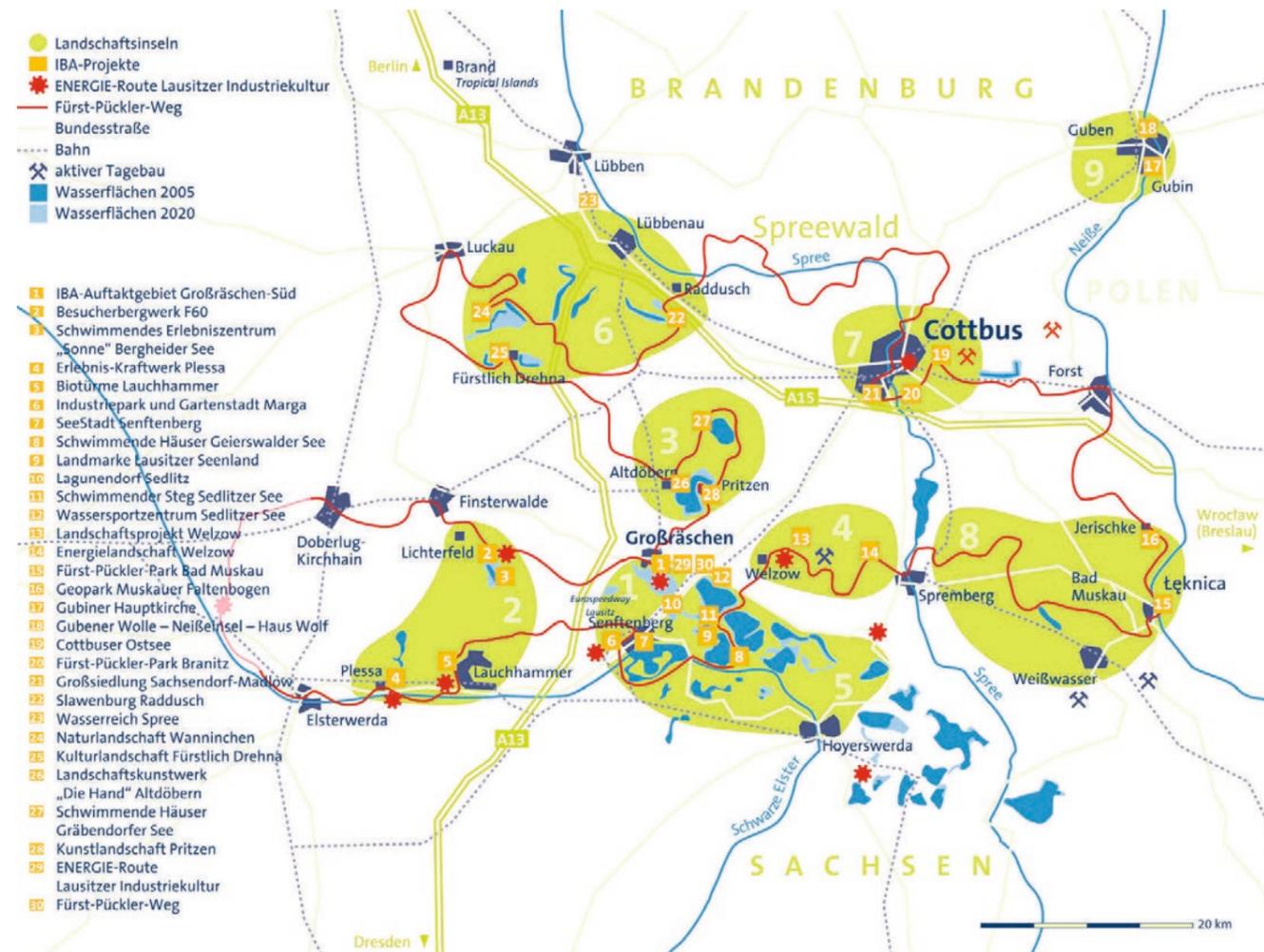
- **2010**
Exkursion des „Team indeland“ in die Lausitz
- **2012**
Austausch der Reviere mit dem Ziel engerer Zusammenarbeit unter Federführung der IRR
- **2013**
Kooperationsveranstaltung indeland/IRR/Lausitzer Seenland
- **2014**
Absichtserklärung zur Zusammenarbeit zwischen den LEADER-Regionen „Rheinisches Revier an Inde und Rur“ und „Lausitzer Seenland“
- **2015**
Verdichtung der interregionalen Zusammenarbeit

gesellschaft indeland GmbH wurde daher am 20. August 2015 ein Treffen mit den Verantwortlichen der regionalen Entwicklungsorganisationen im Lausitzer Seenland organisiert, um Eckpunkte für den Ausbau einer „Kompetenzbrücke“ zu definieren.

Erste Projektideen zur Verstärkung der Kooperation sind z. B. Schüleraustausche, Weiterbildungsprogramme für Studierende und regelmäßige gemeinsame Fachtagungen. Aber

auch andere Formate wie organisierte Bürgerreisen stehen auf der Liste der Überlegungen. Besonders spannend für die Menschen im indeland ist der zeitliche Vorsprung der Partnerregion. Dort ist heute schon zu sehen, wie es im indeland in 20, 30, 60 Jahren aussehen könnte!

Es herrscht Konsens: Die Schnittmenge gemeinsamer Interessen ist groß. Von einer interregionalen Partnerschaft profitieren beide Regionen gleichermaßen.



Die Transformation des Lausitzer Braunkohlereviere. Quelle: IBA see

ich.see.zukunft. – ein Claim für das indeland

Um einen Raum zu begreifen, muss man sich einen Begriff davon machen können, was diesen Raum ausmacht. In einem mehrstufigen und diskursiven Prozess ist in Zusammenarbeit mit den Bürgern sowie den Partnern des indelandes ein Claim entstanden, der sich bewusst an den Alleinstellungsmerkmalen des Raumes orientiert und sich dadurch deutlich von anderen regionalen Marken abgrenzt. Er hat sowohl Innen- als auch Außenwirkung und sorgt für mehr Identität sowie für ein besseres Image der Region.

Der Claim, dessen Entstehung von der WE DO communication GmbH begleit-

et wurde, bündelt in bewusster Doppeldeutigkeit die zentralen Versprechen des indelandes: Zuversicht, Spannung, Teil einer großen Idee.

„Ich“ meint: Es geht mich an. Ich bin beteiligt. Da ist viel für mich drin.

„See“ sagt: Hier gibt es ein neues Naturereignis mit hohem Freizeitwert.

„Zukunft“ heißt: Die ganze Region wird profitieren.



Die gemeinsame Zusammenarbeit für die zukunftsorientierte Ausrichtung des indelandes hat das kommunale Miteinander gestärkt und den Blick nach vorne gerichtet. Die positive Erwartung auf das sich entwickelnde indeland ist sehr gut formuliert in: ich.see.zukunft.

Heinrich Stommel

Bürgermeister

Martin Schulz

Beigeordneter der Stadt Jülich

Indeland hat ein Ziel vor Augen

Die Entwicklungsgesellschaft will mit einem neuen Motto für eine erfolgreiche Umstrukturierung der Region werben. Entwickelt in einem Workshop.

VON ANTONIUS WOLTERS

Kreis Düren. Mit Indeland hat die gleichnamige Entwicklungsgesellschaft eine Marke kreiert, die nun mit einem Motto weiterentwickelt worden ist: „ich. see. zukunft.“, lauten die ergänzenden drei Worte, deren Doppeldeutigkeit durchaus gewollt ist, wie Professor Christoph Scheller, der an der FH Aachen das Lehrgebiet Kommunikation und Werbung vertritt, gestern bei der Präsentation in Jülich betonte.

Entwickelt wurde der Wahlspruch nicht vom Werbeprofili allein, sondern in einem Indeland-Workshop von Menschen aus dem Indeland, denen die weitere Entwicklung sehr wichtig ist. „Diese Aktion hat uns allen noch einmal gezeigt, wie wichtig es ist, dass alle

an einem Strang ziehen und für das Indeland ein Ziel vor Augen haben“, kommentierte Landrat Wolfgang Spelthahn den Entstehungsprozess und das Ergebnis des Workshops. Wichtig für Indeland-Geschäftsführer Jens Bröker ist es, „ein griffiges Motto entwickelt zu haben, das nicht nur den Status quo und die Funktion der Initiative wiedergibt, sondern in Zukunft erreicht und motiviert, unsere Region voranzubringen“.

„Mit dem neuen Motto positionieren wir Indeland als Region mit besten Aussichten“, sagte Christoph Scheller, der zudem den Dreiklang des Mottos erläuterte: „ich“ – das zeige, dass die Entwicklung jeden angehe; „see“ – meint sowohl das prägende Element in der Landschaft nach Ende des Tagebaus und steht gleichzeitig für das



Vor dem Indeland-Bus der DKB posieren Indeland-Geschäftsführer Jens Bröker (v.l.), Professor Christoph Scheller von der FH Aachen und Landrat Wolfgang Spelthahn. Foto: Wolters

Verb sehen; „zukunft“ – zeige, dass Unternehmen hier beste Voraussetzungen finden, die Lebens- und Arbeitsqualität erhöhe sich.

Indeland und das Motto werden künftig in einem Atemzug ge-

nannt und auch im öffentlichen Raum zusammengebunden. Das gilt nicht allein für Busse und Ruraltalbahnen, sondern auch für das neue Trikot des Tischtennis-Zweitligisten TTC Indeland Jülich. Auch

auf dem Indemann, der laut Spelthahn zu den fünf beliebtesten Aussichtspunkten in NRW gehört, wird die Botschaft verbreitet. Für die Region, so der Landrat, „hat die Zukunft schon begonnen“.



Masterplan indeland 2030

Vorausschauend planen bedeutet, schon heute die Voraussetzungen für den aktuellen und zukünftigen Umwandlungsprozess des indelandes zu schaffen und wesentliche Eckpunkte dieses Prozesses zu markieren.

Diesem Zweck dient der Masterplan indeland 2030. Der Entstehungsprozess wurde durch das Büro BKR Aachen begleitet. Der Masterplan wurde im Jahr 2015 fertiggestellt. Vorläufer waren Planungen wie der Masterplan „Landschaftspark WasserLandschaft Inden“ aus dem Jahr 2004 sowie der Rahmenplan Indesee.

Der Masterplan indeland 2030, den Vertreter der indeland-Kommunen, der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH,

der Kreisverwaltung Düren sowie der RWE Power AG gemeinsam erarbeitet haben, bildet einen Orientierungsrahmen für den regionalen Strukturwandel. Er verfolgt einen integrierten Ansatz und formuliert dabei Ziele und Maßnahmen für die Handlungsfelder:

- Wirtschaft und Arbeit
- Bildung, Ausbildung, Forschung und Wissenschaft
- Wohnen und Leben
- Entwicklung der Mittelzentren Eschweiler und Jülich
- Ressourceneffizienz und Energie
- Mobilität
- Freiraum
- Erholung, Freizeit, Kultur und Sport
- Interkommunales und regionales Denken und Handeln

Wir sind davon überzeugt, dass das indeland auch wirtschaftlich eine hervorragende Perspektive hat. Gern haben wir uns daher aktiv in die Erarbeitung des Masterplans eingebracht. Hier wurden wesentliche Zukunftfragen für die Region – beispielsweise zu den Themen Energie, Entwicklung der Wirtschaft, Wohnen und attraktive Möglichkeiten zur Naherholung – aufgegriffen und konkretisiert. Zahlreiche Projekte zur nachhaltigen Entwicklung konnten wir schon gemeinsam umsetzen. Dies wollen wir gern fortführen.

Michael Eyll-Vetter
Leiter Bergbauplanung
bei der RWE Power AG

Es geht weiter: 2,5 Köpfe für das indeland

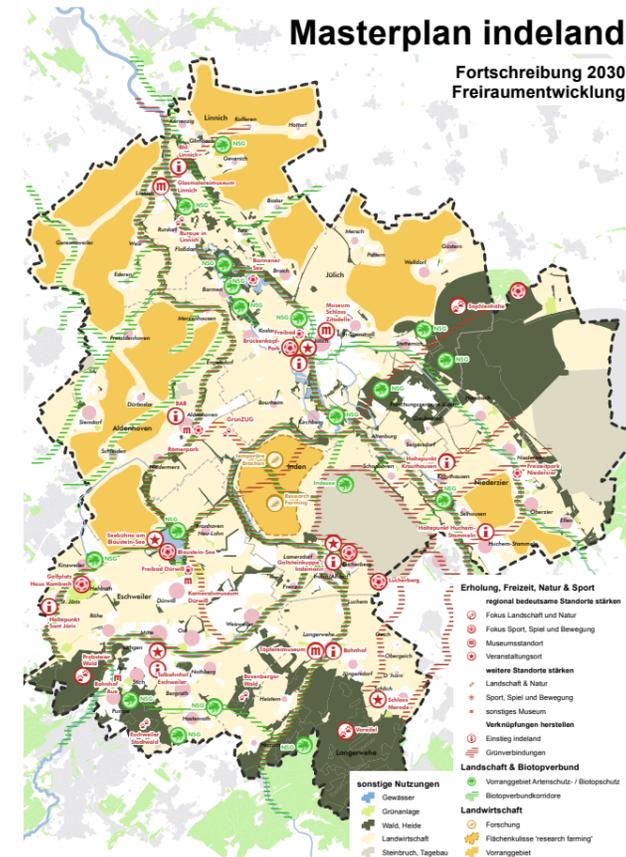
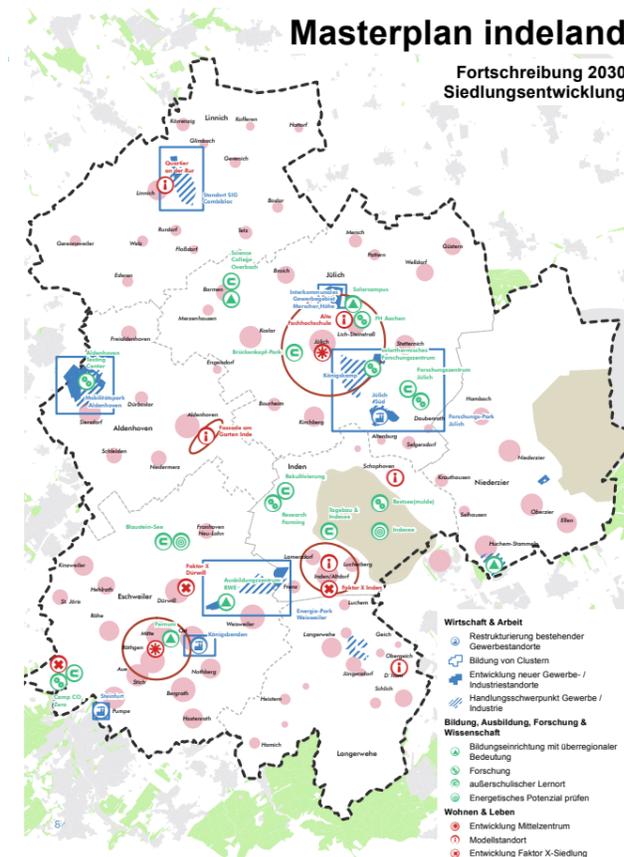
Das Projekt „Strukturentwicklung indeland“ hat die gemeinsamen Sinne und die sich bietenden Möglichkeiten geschärft. Das indeland sieht sich in seiner Grundausrichtung bestätigt und wird als Pilotregion für Braunkohle-Nachfolgelandschaften immer wichtiger.

Walter Weinberger
Leiter des Amtes für Kreisentwicklung und -straßen
des Kreises Düren

Die Ausstattung der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH mit personellen und finanziellen Ressourcen ist eine unumgängliche und notwendige Voraussetzung für die proaktive Gestaltung der Region. Bereits bei Antragstellung und Bewilligung des Projektes „Strukturentwicklung indeland“ wurde der Anspruch formuliert, die während der Projektlaufzeit bearbeiteten Themen und Maßnahmen in nachhaltige Strukturen mit mindestens 1,5 Stellen Regionalmanagement zu überführen.

Im Projektverlauf wurde klar, dass für die Weiterentwicklung der erarbeiteten Impulse deutlich mehr Personal erforderlich ist – sei es im Technologietransfer, im Tourismus oder für den Ausbau der regionalen Kompetenzen im Bereich Ressourceneffizienz.

In der 34. Aufsichtsratssitzung wurde am 15. April 2015 folgerichtig zustimmend zur Kenntnis genommen, dass unter dem Dach der Gesellschaft mit zunächst 2,5 Vollzeitäquivalenten die notwendigen Personalressourcen geschaffen werden, damit insbesondere die durch das Projekt „Strukturentwicklung indeland“ identifizierten Entwicklungsperspektiven aktiv angegangen werden können. Dies ist ein nachhaltiger Erfolg für die Zukunft des indelandes.



Das Projekt „Strukturentwicklung indeland“ bot allen Partnern im indeland eine Basis, die Fortschreibung des Masterplans durchzuführen. Es wurden Impulse gegeben, den Menschen in der Region gemeinsam ein lebens- und liebenswertes Umfeld zu schaffen.

Ralf Claßen

Bürgermeister

Anita Klotz

Leiterin des Fachbereiches Bauverwaltung/Soziales der Gemeinde Aldenhoven

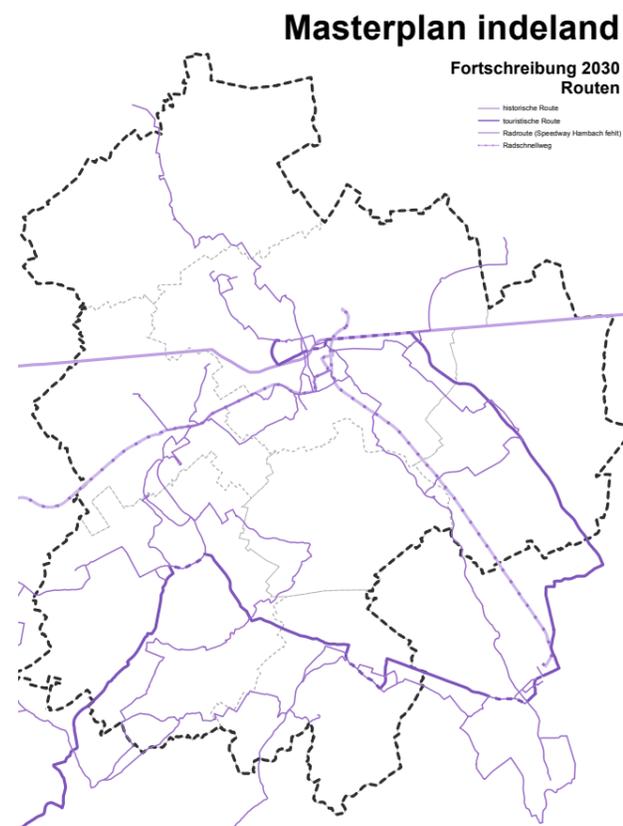
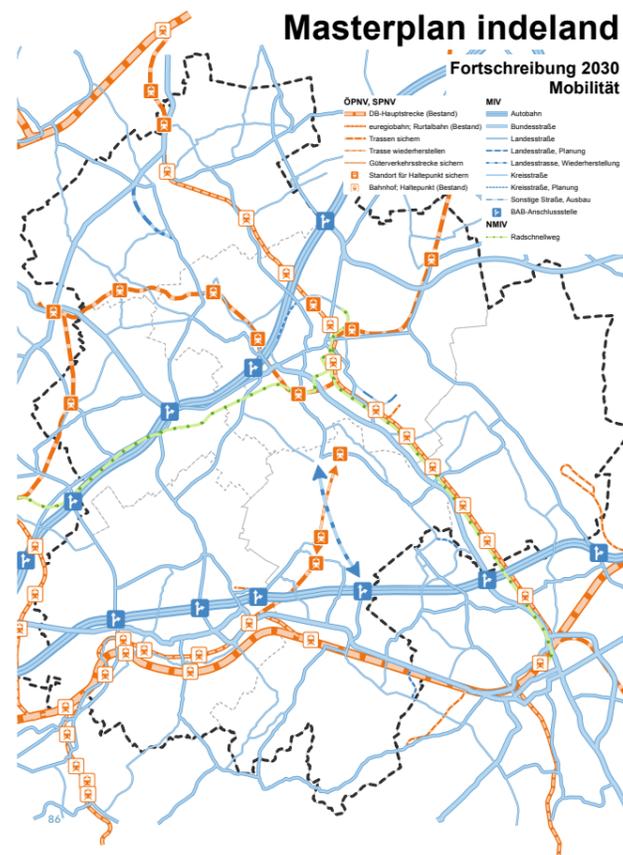
Leitlinien:

1. Wohn- und Arbeitsbevölkerung dauerhaft an das indeland binden.
2. Den wirtschaftlichen, sozialen und landschaftlichen Strukturwandel in Folge der Beendigung des Braunkohletagebaues vorausschauend beeinflussen.
3. Die Potenziale der Forschungs- und Bildungslandschaft indeland im Kontext der Euregio Maas-Rhein nachhaltig fortentwickeln.
4. Als Modellregion für ressourceneffizientes Wirtschaften fungieren.
5. Eine zukunftsweisende, ressourceneffiziente und umweltschonende Infrastruktur aufbauen.

Leitbild:

Die indeland-Kommunen streben eine ressourceneffiziente Entwicklung an, die unter behutsamer Fortentwicklung der unverwechselbaren Eigenarten dieses Raumes sozial ausgewogen, umwelt- und klimaverträglich und wirtschaftlich erfolgreich ist.

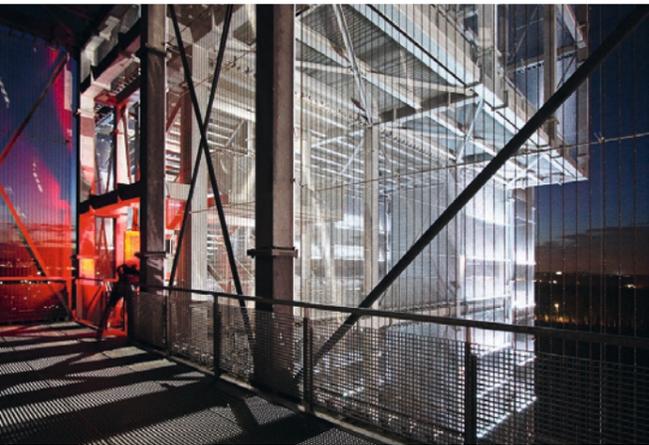
Die Ergebnisse aus dem Projekt „Strukturentwicklung indeland“ sind in den Masterplan eingeflossen und konnten dadurch als Basis für künftige regionale Entscheidungen, Planungen und Entwicklungen gesichert werden.



Ergänzende Informationen zum Thema Ausblick(e) in die Zukunft

- > www.indeland.de
- > www.iba-see.de
- > Masterplan indeland 2030, 2015
- > Rahmenplan Indesee, 2012





Was wäre das indeland ohne Menschen? Die Projektpartner

Mario Albrecht | Carlo Aretz | Katja Bäcker | B. Stephan Baldin | Thomas Balzhäuser | Britta Bär

Prof. Dr. Marcus Baumann | Andrea Baur | Peter Baur | Oliver Bayer | Martin Becker | Josef Bellartz

Stefan Berghaus | Peter Bergstein | Renate Bergstein | Rudi Bertram | Herbert Beyer | Georg Beyß

Michael Biermanns | Mark-Jan Bludau | Dr. Gereon Blum | Klaus Blum | Ulrich Bohnen

Hans G. Bömeke | Thomas Borggrewe | Andreas Bräuer | Prof. Dr. Beate Braun | Klaus Breuer | Michael Breuer | Jens Bröker

Frank Butenhoff | Eberhard Büttgen | Claus-Dieter Cammin | Christian Canzler | Antonio Casellas

Norbert Caspers | Ralf Claßen | Thomas Clemens | Ortwin Clever | Helge Conrad | Helga Conzen | Winfried Cremerius

Regina Dechering | Joachim Diehl | Klaus Dosch | Christian Drewes

Frank Drewes | Jürgen Drewes | Wolfgang Emde | Marco Maria Emunds | Svenja Erler

Franz Josef Errens | Achim Esser | Dr. Benno Esser | Katarina Esser | Michael Eyll-Vetter

Wilhelm Fell | Klaus Flaskamp | Ilona Folsche | Jürgen Frantzen | Birgit Franzen | Sandra Freiwald

Rudi Frischmuth | Franz-Peter Frohn | Dieter Froning | Martin Gaida | Philipp Geib | Georg Gelhausen | Karin Gellhaart

Michael Gerards | Heinrich Göbbels | Ulrich Göbbels | Hermann Gödde | Rudi Görke

Prof. Dr. Michael Gramm | Dr. Helmut Greif | Armin Großek | Erich Gussen

Dr. Wolfgang Haensch | Matthias Hahn | Dr. Achim Hahne | Jörg Hamel

Prof. Dr. Christoph Hebel | Tom Hegemann | Christian Heinen | Peter Hemgenberg | Michael Hennemann

Dr. Michael Henze | Hartmut Hermanns | Peter Herrmann | Linda Herten-Gilleßen

Eberhard Hess | Hermann Heuser | Michael Hintzen | Thomas Hinz | Hajo Hoffmann

Dr. Wolf C. Hofmann | Frau Hommel | Wolfgang Hommel | Dr. Günter Horzetzky | Hannah Honnef | Julia Huneke

Hildegard Jansen | Jochen Jennes | Prof. Dr. Otto Jockel | Heidi Johnen | Walter Jordans | Willi Jungbluth

Maria Kaptain | Heiner Kayser | Thomas Kemme | Christian Klems | Prof. Klaus Klever | Heinrich Klocke

Anita Klotz | Rosa Kluczynski | Ulrich Koch | Nicole Koll | Axel Korn | Günter Kornell | Sven Köser

Gerd Kriebel | Dr. Manfred Kriek | Hans-Jürgen Krieger | Hans Krings | Joseph Krott | Oliver Krischer MdB

Prof. Dr. Rolf Kuhn | Dr. Lars Kulik | Dr. Brigitte Küppers | Lothar Kurth | Paul Kurth | Erhard Kusch

Hans Laschet | Vera Lauber | Frank Laufs | Dirk Lauterbach | Frank Leisten | Rudi E. Lennartz | Volker Lenzig

Margarete Lersch | Boris Linden | Heinz Lingen | Mirca Litto | Stephan Löhmann | Achim Lückoff | Christiane Lühr

Dr. Johannes Mandelartz | Heinz Mannheims | Marcel Martin | Reinhard Marx | Caprice Mathar | Heinz Matzerath

Horst-Wilhelm Mewis | Martina Mielke | Dr. Reimar Molitor | Günter Mönch | Heinrich Müller

Monika Müller | Norman Müller | Peter Münstermann MdL | Rusbeh Nawab | Tobias Nelke | Heinz Neuß

Hans-Peter Nießen | Josef Nießen | Dietmar Nietan MdB | Dr. Ralf Nolten | Franz-Josef Nowaczyk | Dr. Hartmut Paetsch

Wolfgang Pastor | Erich Peterhoff | Hans-Jürgen Petrauschke | Kyra Pfeil | Winfried Plum

Jacqueline Prix | Ingrid Pütz | Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack | Hella Rehfish | Anja Reichenbach | Astrid Rensinghof

Hermann-Josef Reyer | Hans-Joachim Riediger | Dr. Bernd Robertz | Bettina Rocke | Ruth Roelen | Dr. Wolfgang Rüsge

Prof. Dr. Dirk Uwe Sauer | Heinz Schaaf | Brigitte Schaaf-Singer | Karl Schavier | Prof. Dr. Christoph Scheller

Daniela Schilling | Herbert Schlächter | Verena Schloemer | Prof. Dr. Herbert Schmidt | Hans-Peter Schmitz

Ingola Schmitz | Dr. Johannes Schmitz | Josef Johann Schmitz | Michael Schmitz | Peter W. Schmitz

Gabriele Schmitz-Esser | Iris Schmucker | Dr. Maria Schoeller | Axel Schorr | Ruth Schultz | Martin Schulz

Uwe Schulz | René Schulz | Melanie Schumacher | Anne Schüssler | Ulrich Schuster | Thorsten Sigglow | Peter Singer

Wolfgang Spelthahn | Peter Spix | Prof. Dr. Karl-Georg Steffens | Ann-Katrin Steibert | Anne Steinbeiß

Dr. Bernd Steingrobe | Hans Martin Steins | Michael Stephan | Bernhard Stier | Heinrich Stommel | Detlef Eckhard Strauß

Ioanna Suthau | Emily Swatzina | Udo Szymanski | Marcus Temburg | Ruth Tempelaars | Lothar Tertel

Aline Thamm | Gerit Ulmen | Prof. Dr. Christiane Vaeßen | Guido van den Berg MdL | Sonja Verschitz

Hilde Viehöfer-Emde | Jens Voigt | Dr. Rainer vor dem Esche | Bruno Voß | Frank Wagner | Hartmut Wasserberg

Walter Weinberger | Thomas Wendland | Karl-Josef Wergen | Dr. Myriam Wierschowski | Uwe Willner

Dirk Windelschmidt | Anette Winkler | Christian Wirtz | Josef Wirtz MdL | Holger Wirtzfeld | Wolfgang Witkopp | Ralf Woelk

Udo Zimmermann | Gudrun Zentis MdL | Und viele mehr | Danke!

Impressum

Herausgeber



Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH
Bismarckstr. 16
52351 Düren

+49 (0)2421 22-1513
info@indeland.de
www.indeland.de

Jens Bröker
Geschäftsführer

Kyra Pfeil
Projektleiterin „Strukturentwicklung indeland“

Konzept und Redaktion

Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH

Gestaltung, Layout, Satz

graphodata AG, Aachen

Druck und Bindung

Sieprath GmbH, Aachen

Das Projekt „Strukturentwicklung indeland“ wurde gefördert durch die Europäische Union sowie das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen.



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH wird unterstützt durch die RWE Power AG sowie die Sparkasse Düren.

VORWEG GEHEN

 **Sparkasse
Düren**

Bildnachweise

Aachener Stiftung Kathy Beys – S. 57 und 60 | Armin Höhner
Fotostudio Bruder – S. 12/13, 19, 21, 25, 32, 39, 45, 53 und 67 |
Bildarchiv indeland – S. 1, 6, 11, 15, 30, 36, 37, 40/41, 50, 51,
64/65, 68, 72, 75, 76/77, 79, 80, 87, 88 und 89 | Deutsches
Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. – S. 1 | E.+H. Faerber Archi-
tektur – S. 56 | Geschichtsverein der Gemeinde Inden e. V. –
S. 6 | Klaus Dosch – S. 59 | Maurer United Architects – S. 88 |
Philip Driessen Fotografie – S. 1 und 72 | Sky Robot Gebr. Kubat
– S. 22/23 | Stadtwerke Jülich GmbH – S. 63 | Thomas Hinz
euregio.tv – S. 27, 29, 35, 40, 47 und 49 | Uwe Hunf – S. 17 |
WOLLENWEBERARCHITEKTUR – S. 53, 60 und 61